Der Enztäler
Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Fridolin Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA I 37: über 4100. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 45 — **Neuenbürg, Mittwoch den 24. Februar 1937** — **95. Jahrgang**

Abschluß des Wiener Besuchs

Deutsch-österreichischer Ausschuß für kulturelle Angelegenheiten

Wien, 23. Februar.

Nach eingehenden Besprechungen mit den verantwortlichen Staatsmännern Oesterreichs, die über Mittag durch eine Fahrt über die Wiener Höhenstraße unterbrochen und am Abend mit einem Empfang der Vertreter der reichsdeutschen Presse in Wien, sowie einem Essen in der deutschen Gesandtschaft beendet wurden, hat Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath mit seiner Begleitung Wien wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgereist.

Eine amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Wiener Besprechungen besagt: „Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat in Erwiderung des Besuches des Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt in Berlin am 22. und 23. ds. Mts. der österreichischen Bundesregierung einen Besuch abgestattet. Der zweitägige Aufenthalt des Reichsministers in Wien hat den beteiligten Staatsmännern Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg, Staatssekretär für Aeußeres Dr. Guido Schmidt und Reichsminister Freiherrn v. Neurath Gelegenheit zu eingehenden Besprechungen, die sich in einer überaus freundschaftlichen Atmosphäre entwickelten, geboten. Diese betrafen in erster Linie die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten.

Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß sich das Abkommen vom 11. Juli 1936 als eine geeignete Grundlage für die Wiederherstellung eines vertrauensvollen und freundschaftlichen Verhältnisses erwiesen hat und geeignet erscheint, eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Sinne zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang wurde noch auf den Abschluß des letzten Wirtschaftsabkommens vom 27. Januar d. J. hingewiesen und dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die hierdurch erzielte Anbahnung eines regeren Austausches im Güter- und Fremdenverkehr sich günstig auf die allgemeine Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen auswirken werde. In kulturpolitischer Hinsicht wurden die einzelnen vordringlichen Fragen des gegenseitigen kulturellen Verkehrs eingehend erörtert und der bereits anläßlich des Berliner Besuches des Staatssekretärs Dr. Schmidt in Aussicht genommene Ausschuß für kulturelle Angelegenheiten zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich bestellt, der bereits am 25. d. M. seine Tätigkeit aufnehmen wird. Hieran schlossen sich naturgemäß auch Aussprachen über die gegenwärtig im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehende Fragen der europäischen und insbesondere mitteleuropäischen Politik, wobei völlige Uebereinstimmung über die der Außenpolitik beider Regierungen zugrunde liegenden gleichartigen Bestrebungen zur Erhaltung und dauerhaften Sicherung des allgemeinen Friedens festgestellt werden konnte."

„Ein einheitlicher nationaler Wille!"

Einem Schriftleiter der Wiener Amtlichen Nachrichtenstelle erklärte der Reichsaußenminister kurz vor seiner Abreise u. a.: „Das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich ist ganz anders zu bewerten als das zwischen Staaten mit fremder Bevölkerung. Die Tatsache, daß diesseits und jenseits der staatlichen Grenzen Glieder desselben Volkes wohnen, wird auch die Beziehungen der beiden Staaten zueinander bestimmen und festlegen. Die gemeinsame Sprache, die gleiche Kultur, dieselbe Vergangenheit formen für die Bewohner des Deutschen Reiches und Oesterreichs auch ein gemeinsames Schicksal. Das ist die große Erkenntnis, die uns die gemeinsame deutsche Geschichte offenbart. Aus dieser schicksalsverbundenen nationalen Zusammengehörigkeit ist auch mein Besuch in Wien zu verstehen. Ich möchte ihn nicht in erster Linie als ein staatspolitisches Ereignis, sondern als eine aus unserer völkischen Verbundenheit sich ergebenden Selbstverständlichkeit ansehen. Ich bin aus dem Deutschen Reich in den anderen deutschen Staat gekommen und habe mich — es ist fast überflüssig zu sagen — gefreut, hier ebenso wie drüben in der Heimat weilen zu dürfen. Der herzliche Empfang, den mir die Bevölkerung bereitet hat, sowie die sehr freundliche Aufnahme, die ich beim Herrn Bundespräsidenten, beim Herrn Bundeskanzler und dem Herrn Staatssekretär Dr. Schmidt gefunden habe, haben mich in meiner Ueberzeugung bestärkt, daß ich mich hier nicht als Fremder zu fühlen brauche, weil der gleiche nationale Wille unsere staatlichen Beziehungen beherrscht und beherrschen muß. Daß ich mit diesem Bewußtsein wieder zurückkehren kann, dafür bin ich dankbar."

von Neurath hat Wien wieder verlassen

Wien, 24. Febr. Gleich nach dem Empfang auf der deutschen Gesandtschaft begaben sich Reichsaußenminister von Neurath und seine Gemahlin auf den Westbahnhof, um mit dem fahrplanmäßigen Münchener Schnellzug um 11.10 Uhr Wien zu verlassen. Auf dem Bahnhof hatten sich Botschafter von Papen mit den Herren der Gesandtschaft und der deutsche Militärattaché Generalleutnant Muff, der italienische Gesandte Salata sowie der ungarische Gesandte Rudnay eingefunden. Von österreichischer Seite waren Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Staatssekretär Dr. Schmid, Innenminister Glaise-Horstenau, der Bundespressechef Oberst Adam und mehrere Beamte des Außenamtes erschienen. Während der Reichsaußenminister den mit Blumen geschmückten Salonwagen bestieg, überreichte der Bundeskanzler Freifrau von Neurath einen prachtvollen Strauß weißen Flieders. Frau von Neurath verabschiedete sich dann noch von ihrer Tochter, Frau von Mackensen. Unter den Heil Hitler-Rufen der zahlreichen zum Bahnhof gekommenen Angehörigen der reichsdeutschen Kolonie und Presse rollte der Zug aus der Halle.

*

Der Besuch des Reichsaußenministers in der österreichischen Bundeshauptstadt Wien hat vor allem eines erneut unter Beweis gestellt: Daß das Abkommen vom 11. Juli 1936, diese großzügige Friedenstat des Führers, eine feste und haltbare Grundlage in der mitteleuropäischen Politik geworden ist, die nichts, weder die Aufregung von Kreisen, die außerhalb des deutsch-österreichischen Lebensraumes stehen, noch die — gelinde gesagt — sehr „weitherzige" Auslegung des Abkommens durch gewisse österreichische Gruppen und Behörden erschüttern konnte. Auf dieser Grundlage wurde auch während des Besuches des Reichsaußenministers in Wien weitergebaut und es ist erfreulich, daß der kulturelle Austausch zwischen den beiden deutschen Staaten — die einem einzigen Kulturkreis angehören — nunmehr auch durch die Bestellung eines Ausschusses, der schon morgen seine Tätigkeit aufnimmt, jenen störenden Einflüssen entzogen wird. Daß die gemeinsame außenpolitische Linie, die schon im Juli-Abkommen festgelegt ist, erneut unterstrichen wurde, ist eine Selbstverständlichkeit.

Darüber hinaus kommt dem Besuch des Reichsaußenministers in Wien gerade im Hinblick auf gewisse Meinungsäußerungen aus Paris und Prag eine grundsätzliche Bedeutung zu durch die Art des Empfanges, die ihm in der zweitgrößten Stadt des deutschen Volksraumes in Mitteleuropa bereitet wurde: Es hat der Aeußerlichkeit einer Beflaggung Wiens in den Farben des Reiches — wie sonst die Farben des Landes gezeigt werden, aus dem der Gast kommt — nicht bedurft. Das deutsche Volk von Wien selbst hat dem Vertreter des Reiches einen Empfang bereitet, der, im gemeinsamen Volkstum und in der unlöslichen Verbundenheit dieses Volkstums diesseits und jenseits der Zungrenze begründet, auf jede Aeußerlichkeit verzichten konnte. Mehr als 200 000 deutsche Wiener säumten die Straßen, die der Wagen der reichsdeutschen Gäste vom Bahnhof ins Hotel nahm, überrannten die Absperrungen, und grüßten in Freiherrn von Neurath das neue Deutsche Reich und seinen Führer mit einem Jubel, der in solchem Ausmaße für den ernsteren Reichsdeutschen kaum vorstellbar ist. Auch ausländische Beobachter mußten feststellen, daß die innere Verbundenheit der Deutschen Oesterreichs mit den Volksgenossen im Reiche durch keinerlei staatspolitische Grenzen und Verschiedenheiten aufgehoben werden kann.

Diese nicht aus der Welt zu leugnende Tatsache ist natürlich manchen Kreisen unangenehm gewesen, vor allem jenen Kreisen, die an dem schwelenden Feuer deutscher Uneinigkeit immer ihr Süppchen gekocht haben. Ob-

München im Zeichen der Parteigründungsfeier

gk. **München,** 24. Februar

Zum 17. Male jährt sich heute der Tag, an dem der Führer im Großen Festsaal des Hofbräuhauses in München zum ersten Male vor einem größeren Kreise die Grundsätze der NSDAP. verkündete. Heute sind diese Grundsätze Gemeingut und Verfassungsurkunde des deutschen Volkes geworden. Der entschlossenen Kampfansage Adolf Hitlers gegen den Marxismus und Bolschewismus, gegen Feigheit und Landesverrat von damals ist nach hartem, unbeirrbarem Kampf der Sieg der NSDAP. gefolgt. Aus dem Kampf um die Seele der deutschen Menschen von damals ist heute der Kampf für Europa und die abendländische Kultur geworden, deren sicherstes Bollwerk das nationalsozialistische Deutschland ist.

In diesem stolzen Bewußtsein versammeln sich heute abend die Männer der Alten Garde, die ersten Mitkämpfer des Führers um ihn an der geschichtlichen Stätte, auf der das Programm der NSDAP. vor siebzehn Jahren verkündet worden ist. Aus allen Gauen des Reiches kommen sie, die Träger des Goldenen Ehrenzeichens und des Blutordens. München, die Hauptstadt der Bewegung, bereitet ihnen einen würdigen Empfang. Die Fahnen der Bewegung, deren erste das Blut der Besten getrunken hat, die heute die Fahnen des Reiches der Deutschen geworden sind, wehen wieder von allen Dachgiebeln. Die Hauptstadt der Bewegung und mit ihr das ganze deutsche Volk grüßt die Männer, deren Einsatz, Opfer und Todesbereitschaft das neue Deutschland erstehen ließ!

Das erste Schiff der neuen „KdF"-Flotte

läuft am 5. Mai vom Stapel

Berlin, 24. Februar.

Am 5. Mai läuft das erste Schiff der neu entstandenen „KdF."-Flotte vom Stapel. Das Schiff hat nur gleichmäßig eingerichtete Kajüten für die reisenden Arbeitskameraden und Aufenthaltsräume, die grundsätzlich allen Fahrgästen offenstehen.

Stabschef Lutze stiftet Preise für Dichtung, Musik und bildende Kunst

Berlin, 23. Februar

Auf der Arbeitstagung des Kulturkreises der SA. verkündete Stabschef Lutze die Stiftung von drei Kulturpreisen für Dichtung und Schrifttum, für Musik und für bildende Kunst, die alljährlich am 23. Februar, dem Todestage Horst Wessels — erstmalig 1938 — an diejenigen Teilnehmer verteilt werden, die die beste nationalsozialistische Arbeit des Jahres nachweisen.

Tausende sehen „70 Millionen – ein Schlag"

Starker Besuch der Ausstattungsrevue in der Deutschlandhalle

Berlin, 23. Februar.

Die am Samstag in Gegenwart von Reichsminister Dr. Goebbels und zahlreicher führender Persönlichkeiten von Staat und Bewegung uraufgeführte deutsche Ausstattungsrevue „70 Millionen — ein Schlag" erfreut sich eines starken Besuches. Allabendlich folgen Tausende von Besuchern der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1937 den fesselnden Vorführungen in dem riesigen Oval der Deutschland-Halle. Unter den Schaubildern, die u. a. Massenfreiübungen und militärische Darbietungen von Musikkorps und Spielmannszügen der Wehrmachtteile bringen, erntet eine Abteilung der Polizei, die in den Uniformen der „Langen Kerls" aufmarschiert, besonders starken Beifall. Zum erstenmal wird hier das historische Exerzierreglement der friderizianischen Garde mit den damals gebräuchlichen Kommandos gezeigt. Infolge der starken Nachfrage sind für Samstag und Sonntag je zwei Vorstellungen vorgesehen. Karten für die Revue, die bis zum 7. März läuft, kommen jetzt auch auf der Automobil-Ausstellung zum Verkauf.

Die „Spukflieger" eine ernste Tatsache

Der norwegische Sowjetspion Belgonen gesteht

× **Oslo,** 23. Februar.

Der vor einigen Wochen in Nordnorwegen verhaftete Sowjetspion Belgonen, ein norwegischer Staatsangehöriger, hat nunmehr ein umfassendes Geständnis vor dem Untersuchungsrichter in Vadsoe abgelegt. Danach hat er nach dem Besuch eines Spionage-Ausbildungskurses in Räterußland nach einem bestimmten Code an den Führer eines sowjetrussischen Flaggschiffes ständig funkentelegraphisch Nachrichten, u. a. auch über die Anwesenheit von Ausländern in Nordnorwegen, gegeben.

Die norwegische Marxistenpresse ist von dem Geständnis Belgonens peinlichst berührt, da sie bisher sowohl die fremden U-Boote und Flieger in Nordnorwegen als Gespenster bezeichnet, als auch geleugnet hatte, daß Belgonen für Räterußland Spionage betrieben hätte. Im Gegenteil, sie hatte sogar einen heftigen Kampf gegen den militärischen Befehlshaber in Nord-Norwegen, General Erichsen, geführt und dessen Verabschiedung gefordert. Nun schweigt sich die Marxistenpresse aus, während General Erichsen der übrigen Presse erklärte, daß nunmehr das norwegische Volk verstehen müsse, daß es sich bei den fremden Flugzeugen und U-Booten in Nord-Norwegen nicht um „Gespenster" handelte, sondern daß diese Erscheinungen ernst sind — tödlich ernst!

Uebrigens muß Belgonen Helfershelfer gehabt haben. So ist der Redakteur der kommunistischen „Finnmarks Fremtid", Bodin, überzeugter Parteigänger Räterußlands. Ferner wurden im Januar in Tana, wo Belgonen verhaftet wurde, zwei Ausländer beobachtet, die ein ungewöhnliches Interesse für die militärischen Anlagen in Nord-Norwegen an den Tag legten.

Kriegerische Moskauer - Leitartikel

Moskau, 23. Februar

Der am Dienstag gefeierte 19. Jahrestag der Gründung der Roten Armee — Treppenwitz der Weltgeschichte: durch Leo Trotzki-Braunstein! — ist in Sowjetrußland mit Paraden, Ordensauszeichnungen und außerordentlich kriegerisch abgestimmten Leitartikeln gefeiert worden. So nennt die „Iswestija" die Rote Armee, die den modernsten Anforderungen entspräche, „einen Schrecken für jeden Feind". Die „Prawda" unterstreicht vor allem die weltrevolutionäre Aufgabe der Roten Armee, indem sie betont, daß sie den Weisungen des Hauptausschusses der Kommunistischen Partei gehorcht. Die Besatzung der „Woroschilow-Kaserne" in Barcelona hat übrigens dem räterussischen Kriegskommissariat drahtlich die Gemeinsamkeit der Ziele der Sowjetunion und Kataloniens versichert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wohl es nirgends zu der gegenwärtigen österreichischen Regierung feindlichen Kundgebungen gekommen ist, glaubten die klerikale „Reichspost" und das jüdische, dem Credit-Anstalt-Bankrotteur Louis Rothschild nahestehende „Neue Wiener Tagblatt" mit ungewöhnlicher Schärfe diese spontanen und aus tiefstem Herzen kommenden Sympathiekundgebungen in der Hauptstadt des zweiten deutschen Staates zum Anlaß nehmen zu müssen, von „planmäßig organisierten Demonstrationen" und sogar von zu diesem Zwecke geflossenen „Geldmitteln" zu sprechen. Die für Oesterreich so notwendig und auch von den österreichischen Regierungsstellen als notwendig anerkannte innere Befriedung ist durch diese journalistische Brunnenvergiftung so wenig gefördert worden wie durch die Polizeiaktionen durch die begeisterte Menge oder schon durch die Rede des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg auf dem Appell der Vaterländischen Front am 14. ds. Mts., in der er die bereits versprochene Gründung von kulturellen Vereinen zur Aufnahme der nationalen Opposition in Oesterreich abgelehnt hat. Die innere Verwirrung und Undurchsichtigkeit der innerpolitischen Lage in Oesterreich, die durch die Aktivität der unter Führung des Juden Wiesner stehenden Legitimisten noch verschärft wird, hat die Aufgabe des Reichsaußenministers nicht erleichtert. Wenn trotzdem manches erreicht wurde, so ist dies nur ein neuerlicher Beweis für die Klarheit der Ziele der nationalsozialistischen Außenpolitik, die in der Erhaltung des Friedens in Europa gipfeln.

J. M.

Ungarische Absage an Otto Habsburg

hs. **Budapest**, 23. Februar

In der dem Regierungslager zugehörigen Budapester Zeitung „Uj Magyarsag" erklärt der bekannte rechtsgerichtete ungarische Reichstagsabgeordnete Dr. Rajnitz, Ungarn habe gegenüber der Tatsache, daß die Weltpresse wieder einmal von der „österreichischen Krankheit" befallen sei, die Pflicht, sich strengste Wachsamkeit aufzuerlegen. Die von den österreichischen Parmafreunden gepredigte Idee des „rotweißroten Legitimismus" sei für Ungarn insofern von großer Bedeutung, als dem seitherigen gemeinsamen Thronanwärter der österreichischen und ungarischen Legitimisten, dem Erzherzog Otto, somit in Zukunft nur noch die ausschließliche Rolle eines österreichischen „Landesfürsten" zugedacht und aus diesem Grunde als Anwärter auf den Thron Ungarns nicht mehr in Betracht kommen kann.

Sowjeteisbrecher im Schwarzen Meer gesunken

Moskau, 23. Februar.

Der sowjetrussische Eisbrecher „Semjorka" (Die Sieben) erlitt im Schwarzen Meer Schiffbruch und ist, wie die „Taß" aus Odessa berichtet, allem Anschein nach mit der gesamten Mannschaft gesunken. In den letzten von den Küstenstationen aufgefangenen Funksprüchen teilte der Sowjeteisbrecher mit, daß der Maschinenraum bereits mit Wasser vollaufe und die Mannschaft das Schiff verlasse. Nach diesem Funkspruch vernahm man keine SOS-Rufe mehr. Die Rettungsdampfer „Taifun" und „Henkin" haben am Dienstag die vermutliche Unglücksstelle genau abgesucht, konnten jedoch weder Menschen noch Wrackstücke des Eisbrechers entdecken.

Kämpfe im eingeschlossenen Madrid

20 Tote und über 100 Verletzte

Salamanca, 23. Februar.

Wie der nationale Sender in Salamanca erklärt, fand in Madrid am Montag ein Propagandamarsch der Anarchisten und Syndikalisten statt. Diese führten große Plakate mit sich, auf denen sie die „Staatsführung" (!) für sich verlangten. An der Puerta del Sol wurde der Zug von Milizen des „Verteidigungsausschusses" aufgehalten. Es kam zu einer Schießerei, bei der 20 Personen, darunter einige Frauen, getötet und über 100 verwundet wurden. Die Anarchisten setzten darauf ihren Zug fort unter den Rufen: „Nieder mit dem Verteidigungsausschuß!"

Wie jetzt bekannt wird, gibt es auch in der katalanischen Provinz Lerida in den Bergen von Solsona eine von nationalgesinnten Bauern und Arbeitern verteidigte „nationale Insel", die allen bolschewistischen Angriffen bisher erfolgreich trotzen konnte. Bei Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges haben sich diese Tapferen in die Berge geflüchtet und führen seitdem dort ein unstetes Leben. Sie schlafen in Höhlen und ihr ganzes Sinnen und Trachten ist darauf gerichtet, dem bolschewistischen Landesteil Schaden zuzufügen, wo immer es nur möglich ist. Diese Schar von Bauern und Arbeiter sind die wahren Herren eines weiten Gebietes, das kein Bolschewist mehr zu durchqueren wagt. Aus Barcelona war zu ihrer Bekämpfung eine Abteilung Miliz entsandt worden, doch konnten sie diese vernichtend schlagen. In die Hände der Verteidiger fiel die gesamte Bewaffnung der Miliz.

Nationale Aragonfront im Vormarsch

Salamanca, 23. Februar

Der Angriff der nationalen Streitkräfte an der aragonischen Front in dem südwestlich von Saragossa gelegenen Abschnitt Belchite-Calamocha, dem übrigens große Bedeutung beigelegt wird, da er möglicherweise zu einer Trennung Kataloniens von dem übrigen, noch von den Bolschewisten beherrschten Teil Spaniens führen kann, wurde erfolgreich vorgetragen. In einer Breite von 45 Kilometern konnten die nationalen Stellungen trotz des Einsatzes starker Teile der Internationalen Brigade erheblich vorgetragen werden.

Oestlich von Granada haben die Bolschewisten erhebliche Massen, darunter die „Elite" der zuletzt aus dem Auslande gekommenen Söldnerhaufen, zusammengezogen, in der Hoffnung, damit den Angriff der nationalen Südarmee vor Almeria zum Stehen zu bringen. Vor Madrid haben die Bolschewisten nach den schweren Verlusten der letzten Tage ihre Gegenangriffe eingestellt. Der größte Teil des heiß umstrittenen Olivenwaldes bei Arganda ist nunmehr fest in der Hand der nationalen Truppen.

Hochherzige Tat Chiles

620 nationalen Spaniern das Leben gerettet

Paris, 23. Februar

Nach einer Meldung des „Jour" haben in den vergangenen drei Monaten 620 nationale Spanier, darunter 160 wehrfähige, in der Chilenischen Botschaft in Madrid Zuflucht gesucht. Die chilenische Regierung hat nunmehr ihre Errettung sichergestellt; die Wehrfähigen werden auf Kosten und unter dem Schutz der chilenischen Regierung bis zum Ende des spanischen Bürgerkrieges nach Chile, die übrigen nach Marseille gebracht. Die Kosten, die Chile für diese Rettungstat aufwendet, betragen etwa 90 000 RM.

1000 Ueberwachungsbeamte und –

London, 23. Februar

Nunmehr werden Einzelheiten über den Plan zur Ueberwachung der spanischer Grenzen und Küsten bekannt. Danach werden an der portugiesisch-spanischen Grenze 130 britische Beobachter aufgestellt. Dem Protest des französischen Beobachters gegen den Beschluß, an der französisch-spanischen Grenze um 50 Ueberwachungsbeamte mehr aufzustellen, wurde stattgegeben; eine neue Sachverständigensitzung wird entscheiden, ob die Zahl der mit 180 festgesetzten Beobachter an der Pyrenäengrenze herabgesetzt werden kann. Die Festlegung der Zonen zur Seekontrolle wird später erfolgen. Nach dem „Daily Telegraph" wird sich die Flottenkette zehn Seemeilen von der spanischen Küste entfernt hinziehen; außerdem werden acht Unterseeboots-Stationen in der Nähe der Goodwin Sands an der englischen Südküste, in Cherbourg, Bordeaux, Marseille (Frankreich), Gibraltar, Palermo (Italien), Oran (Algerien) und Madeira (Portugal) errichtet werden, wo die Ueberwachungsbeamten — deren Gesamtzahl 1000 beträgt — die für Spanien bestimmten Schiffe betreten werden.

Kabinettsumbildung in Rumänien

Bukarest, 23. Februar

Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu hat am Dienstag die längst erwartete Kabinettsumbildung vorgenommen. Der Ministerpräsident hat das Innenministerium selbst übernommen und den Bukarester Polizeipräfekten, General Marinescu, zum Unterstaatssekretär im Innenministerium ernannt, der bisherige Ackerbauminister Sassu hat das Justizministerium übernommen. Das erst kürzlich gebildete Rüstungsministerium ist mit dem Heeresministerium vereinigt worden; Unterstaatssekretär im Heeresministerium wurde General Glatz. Die bisherigen Minister für Justiz und Inneres, Djuvara und Jucas, verblieben als Minister ohne Geschäftsbereich im Kabinett.

Das Ausscheiden Djuvaras und Jucas aus ihren bisherigen Aemtern wird mit der letzten Kundgebung der Partei „Alles für das Land" bzw. der aufgelösten Eisernen Garde bei der Beisetzung der in Spanien gefallenen Mitglieder der Eisernen Garde in Zusammenhang gebracht. Unterstaatssekretär General Marinescu gehört zu den engsten Vertrauten des Königs. Im allgemeinen wird die Regierungsumbildung als ein Zeichen der Entspannung der Lage angesehen.

Nach der Kabinettsumbildung gab Ministerpräsident Tatarescu Erklärungen ab, die insbesondere in einer scharfen Kampfansage gegen alle Ruhestörer gipfelten.

Politische Kurznachrichten

Stetiges Steigen der Reichssteuereinnahmen

Im Januar 1937 (1936) betrugen die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern 592,6 (496,7) Millionen Reichsmark, an Zöllen und Verbrauchssteuern 375,7 (363,2) Millionen Reichsmark, insgesamt also 968,3 (859,9) Millionen. Die Erhöhung der Reichssteuereinnahmen ist ein Beweis für den stetigen Aufstieg der deutschen Wirtschaft.

Keine deutsche Teilnahme am Rohstoffausschuß

Die Reichsregierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes auf dessen Einladung mitgeteilt, daß sie sich nicht an den Arbeiten des Genfer Rohstoffausschusses zu beteiligen beabsichtige.

Einladung zur britischen Flottenschau

Zur großen britischen Flottenschau in Spithead am 20. Mai d. J. sind 33 Flottenmächte eingeladen worden, je ein Kriegsschiff zu entsenden; die Teilnahme von mehr Kriegsschiffen ist, so erklärt man, aus Platzmangel nicht möglich.

Räterussischer Propagandasender gegen Polen

Die Sowjetregierung hat den Ausbau ihres bisherigen 20-Kilowatt-Senders in Shitomir auf 200 Kilowatt beschlossen, um ihn als Propagandasender gegen Polen verwenden zu können. Die Funkstation wird 500 Angestellte haben, damit die Sendungen in russischer, ukrainischer, polnischer, tschechischer, rumänischer, serbokroatischer und jiddischer Sprache erfolgen können.

Sowjetmarschall in Reval

Der Chef des Generalstabes der Roten Armee, Marschall Jegorow, ist auf seiner Rundreise durch die baltischen Staaten in der estnischen Hauptstadt Reval eingetroffen.

Militärische Verstärkung Niederländisch-Indiens

Nach Berichten englischer Zeitungen beabsichtigen die Niederlande eine Verstärkung der Landesverteidigung in ihren indischen Besitzungen, insbesondere den Ausbau des Gas- und Luftschutzes und die Motorisierung der Truppen.

Strafgericht über die abessinischen Verschwörer

Die Besserung im Befinden des Vizekönigs von Aethiopien, Marschall Graziani, schreitet fort. Auch der Gesundheitszustand des Generals Liotta ist befriedigend. Von den sofort nach dem Anschlag auf den Vizekönig in Addis Abeba festgenommenen 2000 Eingeborenen wurden einige Hundert, die ihre Unschuld nachweisen konnten, sofort freigelassen; von den übrigen wurden alle, die im Besitz von Waffen waren, sofort erschossen. Für den Rest geht die Untersuchung weiter.

Neue 500-Millionen-Reichsanleihe

× **Berlin**, 23. Februar.

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich weitere 500 Millionen Reichsmark 4½prozentige auslösbare Reichsschatzanweisungen mit durchschnittlich neunjähriger Laufzeit. Zum 1. März der Jahre 1944 bis 1949 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden. Der Zinslauf beginnt am 1. Januar dieses Jahres. Vom Gesamtbetrage sind bereits 100 Millionen Reichsmark fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 400 Millionen Reichsmark werden zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 98¾ v. H. vom 4. bis 18. März aufgelegt; die Einzahlungen verteilen sich auf die Zeit vom 5. April (40 v. H.) bis 5. Juni (je 20 v. H. am 5. und 24. Mai und am 5. Juni) dieses Jahres. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig.

Toni Zaggler

Nachdruck von Hans Ernst

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

70. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nur eine Handbreit Moos und ein kleiner, grauer Stein ist zwischen ihnen. Er könnte leicht die Hand nach ihr strecken, könnte ihr zärtlich und leise über das Haar streichen, wie in früheren Tagen, im Buchenwäldchen. Aber er darf nicht, denn die, welche da mit klopfendem Herzen neben ihm sitzt, ist nicht mehr die Monika vom Buchenwäldchen, sondern die Frau eines anderen, die Frau seines Brotherrn.

Wie zur Mahnung fällt im selben Augenblick von der Heindlschlucht herüber ein Schuß.

„Der Herr Gemahl pulvert auch schon", will Toni sagen. Aber er verschluckt es gerade noch rechtzeitig und sagt:

„Siehst Monika, damals in der Samstagnacht, das war mein Abschied von Zuta. Niemals war etwas zwischen uns, das du nicht hättest wissen dürfen. Und auch von diesem letzten Beisammensein hätt ich dir schon am nächsten Tag erzählen wollen. Aber du hast mich gar nicht recht zu Wort kommen lassen. Und wie ich dann am Sonntag wieder ins Dorf kommen bin, da hat man dich von der Kanzel verlesen."

Die Treiber nähern sich dem Ende des Latschenfeldes und Toni nimmt die Büchse auf.

„Wenn was kommt, dann halt gut hin", raunt er Monika zu. „Im Notfall geb ich einen Fangschuß."

Aber es kommt nichts und die Treiber schwenken wieder links ab und machen einen Bogen zum Hauptstand hin.

Es wird wieder still um die beiden.

„Ich hab dich angelogen, vorhin", sagt Monika zögernd.

„Warum angelogen?"

„Er weiß nämlich alles, wie es früher mit uns zwei g'standen ist."

Tonis Gesicht färbt sich dunkelrot.

„Dann meint er es net ehrlich, daß er uns zwei allein laßt."

„Sonst hat er keinen Grund, mich zu quälen, jetzt sucht er halt einen. Ich hab seine Absicht gleich erkannt, heut morgen."

Toni ballt die Fäuste.

„Das muß er mir büßen! Bei dem G'schäft mach ich net mit."

„Ich bin doch so froh, daß ich wieder einmal bei dir sein kann. Jetzt trag ich alles leichter, weil ich weiß, daß du mir nimmer bös bist."

„Es ist aber net gut, Monika, wenn wir so allein sind. Ich hab dich doch gern und du mich auch. Und jung sind wir halt, Monika, so jung noch."

„Wir müssen stark sein, Toucle", mahnt sie.

„Was weißt du, Monika, wie mir zu Mut ist. Ich mein grad, ich müßt dich in meine Arme nehmen und müßt dich nimmer fortlassen von mir."

„Es wär eine Sünd vor dem Herrn", sagt sie noch einbringlicher.

„Warum führt er uns dann in Versuchung?"

Da beugt sie sich zu ihm hinüber und umfaßt seine Hand: „Wir wollen uns net mehr sein, als wir uns sein dürfen, Toni. Das Schicksal hat es so wollen, daß wir net zusammenkommen. Dagegen gibts kein Auflehnen. Wir wollen gut Freund sein, Toni. Magst?"

Toni lacht rauh vor sich hin. Die Wände werfen den Ton zurück. Es hört sich wie Weinen an, was da aus den Wänden zurückspringt, und dazwischen poltert dumpf ein Steinschlag.

„Daß aus Freundschaft Liebe wird, davon hab i schon gehört. Aber daß aus Liebe Freundschaft werden soll, das will mir net eingehen. Jedenfalls —", er macht seine Hand aus der ihren mit energischem Ruck los —, „jedenfalls geh ich morgen nimmer mit dir allein. Lieber meld ich mich krank."

Monika gibt keine Antwort mehr. Sie blickt traurig vor sich hin auf die Almrauschbüsche, die sich leicht im Wind bewegen.

Da nähern sich die Treiber vom zweiten Trieb.

Toni reckt sich ein wenig und flüstert Monika zu:

„Paß auf, ich glaub jetzt kommt was."

Im selben Augenblick sieht man auch schon den flüchtigen Rehbock zwischen den Latschen auftauchen.

Auch Monika hat das Wild gewahrt und hebt die Waffe. Doch plötzlich läßt sie die Hände sinken und sagt:

„Ich mag net. Das ist doch keine Arbeit für ein Weiberleut."

Sie wirft das Gewehr wie im Ekel von sich, schlägt die Arme vor's Gesicht und beginnt bitterlich zu weinen.

Toni starrt mit zusammengebissenen Zähnen auf die zuckenden Schultern. Dann reißt er alle Kraft zusammen, steht auf und geht ein Stück von ihr weg.

Eine halbe Stunde später ertönt das Zeichen zum Abbruch des Treibens.

Bei der Luisenhütte trifft man zusammen. Und als Toni und Monika dort ankommen, fragt Herr Kerber senior sogleich:

„Was ist bei euch gefallen?"

„Es ist kein Wild kommen bei uns", antwortet Monika errötend.

„Natürlich. Ein Bock nahm ja direkt Richtung nach eurem Stand." Kerber wirft einen Blick in Tonis Gesicht. Dann lacht er. „Du wirst ihn halt gefehlt haben. Na, tröste dich nur. Morgen klappt es vielleicht."

„Morgen mag ich nimmer", antwortet Monika und setzt sich wie an allen Gliedern gebrochen auf die Bank.

„Du wirst dir doch die Freud nicht verderben lassen, wenn es einmal daneben gegangen ist", scherzt Herr Kerber. „Aber wo ist denn Rudolf? Bei dem hat es in aller Frühe schon gekracht."

Niemand kann darüber Auskunft geben.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbische Chronik

In Rottenburg stieß in der Tübinger Straße ein mit zehn Personen besetzter großer Kraftwagen bei der Wirtschaft zum „Schiff" auf einen elektrischen Leitungsmast auf und wurde schwer beschädigt. Zwei Insassen mußten in die Chirurgische Klinik nach Tübingen eingeliefert werden, fünf wurden leicht verletzt.

*

Am Heldengedenktag übergab Pg. Hauptlehrer Reiff in Neckartenzlingen, Kreis Nürtingen, ein von ihm zusammengestelltes Kriegsehrenbuch Bürgermeister Häberle zu treuen Händen. Kunstvoll in Leder gebunden enthält es die wichtigsten Angaben über sämtliche Gefallenen und Ausmarschierten der Gemeinde mit deren Photographien. 88 Todesopfer sind darin verzeichnet, 392 Männer waren ausmarschiert, 352 davon standen an der Front.

*

Am Dienstag feierte Schreiner Friedrich Pflieger in Plattenhardt seinen 90. Geburtstag. Seine sämtlichen sieben Söhne haben während des Weltkrieges dem Vaterland gedient. Der Jubilar selbst hatte an dem Krieg 1870/71 aktiv teilgenommen.

*

Mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes auf Vorschlag des Auswärtigen Amts Berlin Fred Widenmeyer (Ebersbach) als Zeichen der Dankbarkeit und in Anerkennung seiner Verdienste um die Betreuung von Leben und Eigentum der Deutschen und der deutschen Schutzbefohlenen in Spanien das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes 2. Klasse verliehen.

*

In Eislingen, Kreis Göppingen, fiel ein vierjähriges Kind in den Mühlkanal. Ein 17jähriges Mädchen rettete es vor dem Tod des Ertrinkens.

*

Von einem tragischen Unglücksfall wurde die Familie des Baumwartes Johannes Hauser in Sosheim, Kreis Spaichingen, betroffen. Auf unerklärliche Weise fiel der 7jährige Junge vom Heustock auf den Zementscheunenboden, wo er bewußtlos liegen blieb.

*

Bei der in Wüstenau stattgefundenen Mitgliederversammlung des Viehversicherungsvereins Mariäkappel, Kreis Crailsheim, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, in Zukunft kein Vieh mehr in die Versicherung aufzunehmen, das vom jüdischen Händler gekauft wurde.

Die Landeshauptstadt meldet

Auf dem Güterbahnhof stürzten zwei Männer von einem zu rasch fahrenden Elektrokarren. Einer von ihnen erlitt eine erhebliche Fußquetschung, während sich der andere einen Schädelbruch zuzog. Die Verunglückten wurden in das Katharinenhospital eingeliefert.

*

Auf der Kreuzung der Brücken- und Burgstraße fuhr ein Fernlastzug auf einen Straßenbahnwagen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

*

Beim Erstellen eines Gerüstes an einem Haus der Friedrichstraße stürzten zwei Zimmerleute mehrere Meter hoch ab. Beide mußten wegen ihrer erlittenen Verletzungen in das Katharinenhospital verbracht werden.

*

Am Montagabend versagten an einem die Neue Weinsteige abwärts fahrenden Fernlastzug die Bremsen. Der Fahrer lenkte das Fahrzeug deshalb in die Bopserwaldstraße, wobei es durch den Aufprall auf den Gehweg quer über die Straße zu stehen kam, was eine vorübergehende Verkehrsstörung zur Folge hatte. Das Fahrzeug ist stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Das Handwerk und die Leipziger Messe

Vom Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland wird geschrieben: Zur Durchführung des Vierjahresplanes und zur Zusammenarbeit mit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft bedarf es nicht nur der Reichsgruppen Industrie, Handel, Banken, Versicherung und Energiewirtschaft, sondern in gleichbedeutendem Umfang auch der Reichsgruppe Handwerk. Damit ist das gesamte deutsche Handwerk mit seinen 1 653 000 Betrieben vor eine ungeheure, verantwortungsvolle Aufgabe gestellt, wie sie bisher das deutsche Handwerk noch nie zu lösen hatte. Die sich daraus ergebenden Pflichten erfordern restlose Einsatzbereitschaft und bedingungslosen Arbeitswillen, aber vor allem auch tiefgründige Kenntnisse über die mannigfaltigen Möglichkeiten der Durchführung.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1937 hat sich neben ihren allgemein-marktwirtschaftlichen Obliegenheiten, die sie seit Jahrzehnten erfüllt, die große staatspolitische und lebenswichtige Sonderaufgabe gestellt, ihren Besuchern in all ihren Darbietungen das für die notwendige Umstellung der gesamten Wirtschaft erforderliche Rüstzeug zu vermitteln. Die diesjährige Frühjahrsmesse, die am 28. Februar beginnt und bis zum 5. (Mustermesse) bzw. 8. März (Große Technische Messe und Baumesse) geöffnet ist, wird in ihren Ausstellungen die Güter, die Roh- und Hilfsstoffe, die Fertigwaren für alle Berufsgruppen im Hinblick auf eine gründliche Neuorientierung zeigen, wird jedem Besucher klar machen, worauf es heute in der betriebstechnischen und betriebswirtschaftlichen Anpassung des Handwerksbetriebes ankommt.

Das Handwerk steht im Kampf um die Erreichung der Ziele des Vierjahresplans mit in vorderster Front. Das Handwerk möge die Gelegenheit dieser großzügigen, allgemeinbelehrenden und anregenden Schau der Leipziger Frühjahrsmesse benutzen! Er möge sich durch den Besuch der Messe-Veranstaltungen auf die Forderungen der Gegenwart vorbereiten! Das Handwerk möge sich vollzählig eingliedern in die Reihen der Kämpfer für die Durchführung des Vierjahresplans!

Sonderzüge zur Leipziger Frühjahrsmesse

Aus Anlaß der heurigen Leipziger Frühjahrsmesse verkehren folgende Sonder-D-Züge zwischen Stuttgart und Leipzig: Am Freitag, 26. und Samstag, 27. Februar: Stuttgart Hbf. ab 22.07, Ludwigsburg 22.28, Bietigheim 22.38, Heilbronn 23.03 (weiter über Würzburg—Erfurt) Leipzig Hbf. an 6.52. Nur am Samstag, 27. Februar: Stuttgart Hbf. ab 7.15, Stuttgart-Bad Cannstatt 7.21, Waiblingen 7.32, Schorndorf 7.50, Schwäb. Gmünd Hbf. 8.11, Aalen 8.44, Crailsheim 9.22 (weiter über Nürnberg-Hof) Leipzig Hbf. an 16.46; sowie Stuttgart Hbf. ab 21.20, Bietigheim 21.45, Heilbronn 22.11, Osterburken 22.56 (weiter über Würzburg—Erfurt) Leipzig Hbf. an 6.01. Die Züge Stuttgart ab 22.07 und 7.15 dürfen nur von Inhabern des amtlichen Messeausweises benützt werden. Die Fahrkarten zu diesen Zügen (40 und 50 Prozent Ermäßigung) sind nur bei den vom Messeamt bestimmten Verkaufsstellen zu haben. Der am Samstag um 21.20 von Stuttgart abfahrende Sonderzug kann von jedermann benützt werden und zwar entweder mit Messerückfahrkarten (33⅓ Prozent Ermäßigung und Zahlung des vollen Schnellzugzuschlags) oder mit gewöhnlichen Schnellzugrückfahrkarten. Daneben führt der unmittelbar nach dem Sonderzug verkehrende fahrplanmäßige Nachtschnellzug D 13 Aachen—Berlin (Leipzig Hbf. an 6.09) für die Ausstellungsbesucher durchlaufende Wagen 1. bis 3. Klasse nach Leipzig, in der Nacht vom 26. bis 27. Februar auch einen durchlaufenden Schlafwagen 1./2. Klasse. Für die Rückkehr der Messebesucher ist eine günstige Sonderfahrtgelegenheit dadurch geschaffen worden, daß der D 214 Leipzig—Weißenfels in den Nächten vom 1. auf den 2. bis zum 6. auf den 7. März bis Stuttgart durchgeführt wird (Leipzig Hbf. ab 22.08, Osterburken an 5.22, Heilbronn 6.13, Bietigheim 6.46, Ludwigsburg 7.05, Stuttgart Hbf. 7.21). Damit eine dem Bedürfnis entsprechende Zahl Sitzplätze bereitgehalten werden kann, wird den Messebesuchern in ihrem eigenen Interesse empfohlen, die Fahrkarten nach Leipzig möglichst frühzeitig zu lösen.

Saulgau und Riedlingen ein Kreis

nsg. Saulgau, 23. Februar

Am Sonntag wurden in Saulgau die Parteikreise Saulgau und Riedlingen zum neuen Parteikreis Saulgau-Riedlingen zusammengelegt. Bei einer großen Kundgebung sprach Kreisleiter Dr. Waizenegger über die bisher geleistete Arbeit in den beiden Kreisen. Im Auftrag des Gauleiters vollzog Gauinspekteur Kreisleiter Maier-Ulm die offizielle Zusammenlegung der Parteikreise und begründete die Notwendigkeit dieses Schrittes. Ein Vorbeimarsch sämtlicher Formationen und Gliederungen der Partei ging der Kundgebung voraus. Der Tag schloß mit einem Kameradschaftsabend.

Selbstmord eines Olympia-Siegers

In Saalfelden hat einer der bekanntesten Sportler Oesterreichs, der Oesterreich sehr erfolgreich bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch vertreten hat, der Eisschütze Georg Edenhauser, seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Edenhauser hat mit 154,60 Meter einen Weltrekord erzielt, der seitdem nicht geschlagen worden ist. Der Grund des Selbstmordes dieses Olympia-Siegers ist anhaltende Arbeitslosigkeit gewesen. Es hat sich niemand gefunden, der dem österreichischen Olympia-Sieger Arbeit und Brot beschaffte.

Rhein und Nebenflüsse steigen weiter

Die Main-Schiffahrt völlig eingestellt

Wie der amtliche Hochwasserdienst der Rheinstrom-Bauverwaltung meldet, wird das am Montag eingetretene erneute Steigen am Oberlauf des Rheins und seiner Nebenflüsse einschließlich der Mosel zunächst anhalten. Da neben dem Schwarzwald sowie dem Neckar-, Main-, Lahn- und Saargebiet vor allem auch die Lippe und Ruhr in die Regenzone einbegriffen sind, ist auch ein stärkerer Zufluß zum Niederrhein unterwegs. Leinpfade und stellenweise auch Uferflächen sind im Mittelrhein-Gebiet bereits vielfach überschwemmt. Die Weiterentwicklung des Hochwassers ist natürlich wesentlich vom Wetter abhängig, wobei die Einwirkung einer möglichen Schneeschmelze in den Höhen bis 800 Meter nicht ausgeschlossen ist.

In Koblenz, wo der Pegel am Dienstag um 10 Uhr 5,84 Meter anzeigte, dürfte das Wasser bis Mittwoch abend einen Stand von etwa 6,50 Meter erreichen. In Köln betrug der Pegelstand am Dienstag morgen 6 Uhr 6.18 Meter, das sind gegenüber Montag 16 Uhr 32 Zentimeter mehr. Auch hier steigt der Rhein entsprechend weiter.

Auf dem Main ist die Schiffahrt nach Ueberschreitung des höchstschiffbaren Wasserstandes am Dienstag völlig eingestellt worden. Auch die Mosel steigt weiter. Der Pegel Trier zeigte am Dienstag früh 8 Uhr 4,62 Meter bei einem stündlichen Anwachsen von 5 Zentimeter. Die Bewohner haben bereits überall die entsprechenden Vorkehrungen gegenüber dem Hochwasser getroffen.

Marktberichte

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 23. Februar. Das Deckungsbedürfnis der Mühlen hält bei kleinen Ablieferungen unvermindert an. In Brau- sowie Industriegerste finden nur geringe Umsätze statt. Die Versorgungslage am Futtergetreidemarkt ist unterschiedlich und nicht ausgeglichen. Die Tauschaktion hat hierzulande keine Bedeutung, da Württemberg für Roggen Zuschußgebiet ist. Für Mühlenerzeugnisse besteht reger Bedarf. Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen Vollbahnstation: württ. Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilogramm, Februar-Erzeugerfestpreis: W. 8 20.20, W. 10 20.40, W. 14 20,80, W. 17 21,10; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilogramm, Februar-Erzeugerfestpreis: R. 14 17,20, R. 18 17,70, R. 19 17,90; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilogramm, Februar-Erzeugerfestpreis: G. 7 16,90, G. 8 17,20, Braugerste, entsprechend den Bestimmungen der Anordnung der Hauptvereinigung; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 44/46 Kilogramm, Februar-Erzeugerfestpreis: H. 11 16,80, H. 14 16,80, Wiesenheu, lose 4,50 bis 5,50, Kleeheu, lose 5,50 bis 6,50, drahtgepreßtes Stroh 2,75 bis 3 RM.

Mehlnotierung im Gebiet des Getreide-Wirtschaftsverbandes Württemberg: Preise für 100 Kilogramm zuzüglich 50 Rpfg. Frachtenausgleich frei Empfangsstation: Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 12.50 RM. per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von 10 Prozent kleberreichen Auslandweizen 1.50 RM. per 100 Kilo Aufschlag, Reines Kernenmehl 3,50 RM. per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl, Basis-Type 812 (Vollmehl). Februar-Preis. W. 8 28.50, W. 10 29, W. 14 29,25, W. 17 29.25; Roggenmehl, Basis-Type 997, R. 14 22.70, R. 18 23,30, R. 19 23.50; Kleie-Grundpreise ab Mühle einschließlich Sack: Weizenkleie W. 8 9.95, W. 10 10.10, W. 14 10.30, W. 17 10.45; Roggenkleie R. 14 10.10, R. 18 10.40, R. 19 10.50 RM. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2.50 RM. per 100 Kilo teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheins maßgebend.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom 23. Februar

Auftrieb: 16 Ochsen, 121 Bullen, 151 Kühe, 58 Färsen, 780 Kälber, 1437 Schweine, 1 Schaf.

Preise: Ochsen a) 44, b) 39—40; Bullen a) 42, b) —, c) 33; Kühe a) 42, b) 34—38, c) 29 bis 32, d) 20—24; Färsen a) 43, b) 39, c) 34; Kälber B Andere Kälber a) 56—65, b) 45—55, c) 36—40; Schweine a) 52, b) 1. 52, b) 2. 52, c) 51, d) 48, e) 48, Sauen 1. Qual. 51—52, 2. Qual. 50 RM. für je 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Großvieh zugeteilt mit Ausnahme der b)-, c)- und d)-Kühe und der c)- und d)-Ochsen, -Bullen und -Färsen; Kälber mäßig belebt; Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreis für Fleisch vom 23. Februar.

Ochsenfleisch a) 75—78; Bullenfleisch a) 72 bis 75; Kuhfleisch a) 72—75, b) 60—63; Färsenfleisch a) 75—78; Kalbfleisch a) 97—104, b) 86—96; Hammelfleisch b) 86—90, c) —, d) 70—78; Schweinefleisch b) 73 RM. für je 50 Kilo. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen-, Färsenfleisch belebt, Kuhfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch belebt, Hammelfleisch langsam.

Der Neckar über seine Ufer getreten

Schwere Ueberschwemmungen von Sulz bis Plochingen — Häuser und Straßen liegen unter Wasser
Der Verkehr zum Teil lahmgelegt — Großer Materialschaden

Sulz a. N., 23. Februar

Die ungemein starken Niederschläge der letzten Tage und der Föhnsturm, der in weiten Gegenden den Schnee zur Schmelze brachte, hatten zur Folge, daß der Neckar fast in seinem ganzen Lauf starkes Hochwasser führt und zum Teil über seine Ufer getreten ist. In Sulz stieg in der Nacht zum Dienstag der Neckar so stark, daß bereits um 3 Uhr morgens die Keller und Viehställe unter Wasser lagen und das Vieh und die Schweine in Sicherheit gebracht werden mußten. Gegen 6 Uhr morgens war der Höchststand erreicht.

Die Wassermassen strömten durch die Sonnenstraße, und vom „Waldhorn" bis zur „Traube" erstreckte sich ein großer See, wodurch jeglicher Verkehr abgeschnitten war. Die Feuerwehr mußte mit der Motorspritze eingreifen, um die Buntweberei Sulz und das Elektrizitätswerk, die besonders stark bedroht waren, vor den Wassermassen zu beschützen. Ein großer Teil der Einwohnerschaft war die halbe Nacht auf den Beinen. Die Keller, Parterre-Räume und Scheunen füllten sich mit Wasser. Erst gegen Morgen konnte ein leichtes Zurückgehen festgestellt werden.

Die größten Verheerungen hat das Hochwasser jedoch in der Gegend von Tübingen und noch weiter neckarabwärts angerichtet. Während in Tübingen selbst das Wasser sich gerade noch im Flußbett hielt, war unterhalb des Stauwehrs das Tal zwischen Osterberg und dem Bahndamm vollständig überschwemmt, und die ganze Gegend zwischen Tübingen und Lustnau glich einem einzigen großen See, der Necker und Wiesen weithin bedeckte. Bei der Baustelle der Umgehungsstraße schwoll der Neckar etwa einen Kilometer breit an und die trüben Fluten, die Baumstämme, Bretter und Stangen mit sich führten, reichten bis an die Reutlinger Straße.

Von dem ganzen Baugelände ragen nur noch die beiden neuerbauten Brücken, die große Neckarbrücke und die Eisenbahnbrücke, aus den Fluten heraus. Die Gleise der Nollbahnen, die Diesel- und Dampflokomotiven stehen beinahe ganz unter Wasser. Ein Erdbagger wurde durch die Fluten umgeworfen. In den Baracken, in denen zum Teil die Werkstätten untergebracht sind, steht das Wasser über einen Meter hoch.

Die Straße von Lustnau Ort bis Lustnau Bahnhof ist gänzlich überschwemmt, so daß die Arbeiter von Lustnau, die täglich mit der Bahn an ihre Arbeitsstellen fahren, zu Fuß nach Tübingen gehen mußten. Das Hochwasser hat vor allem auch großen Materialschaden angerichtet. So wurden ganz beträchtliche Holz- und Kiesmengen, die für den Bau hergerichtet waren, fortgeschwemmt. Der Schaden dürfte sich schätzungsweise bereits auf 10 000 RM. belaufen. Infolge des Hochwassers mußten die Arbeiten an der Umgehungsstraße eingestellt werden. Es ist sehr fraglich, ob die Arbeiten in dieser Woche überhaupt noch aufgenommen werden können.

Doch auch weiter talwärts hat der Neckar überall da die Felder und Wiesen überflutet, wo der Talboden flach und das Tal breit ist. Neckartenzlingen selbst blieb zwar verschont und nur die Felder lagen unter Wasser, **aber Neckartailfingen wurde schwer heimgesucht. Gegen Mittag war das ganze Tal überschwemmt. Das Wasser drang in den Ort ein, überflutete die Staatsstraße und legte zum großen Teil den Verkehr lahm. Auch hier stand das Wasser in den Erdgeschossen und den Kellern, und in Bauernhäusern mußte das Vieh in Sicherheit gebracht werden.**

Während Neckarhausen nur in geringem Maße unter der Ueberschwemmung zu leiden hatte, wurde die Gegend von Zizishausen, Pfauhausen bis Plochingen wieder schwer betroffen. Es ist z. B. unmöglich, Zizishausen von Nürtingen aus auf dem normalen Weg zu erreichen, die Fluten zwingen zu einem Umweg über Oberensingen. Die Hauptstraße Plochingen — Köngen ist nicht mehr befahrbar, und das ganze Tal liegt unter Wasser, aus dem einige Schuppen wie kleine Inseln herausragen. Auch hier mußte die Arbeit an einem Kiesbaggerwerk eingestellt werden. Die Ueberschwemmung findet erst in Plochingen ihren Abschluß, wo der Neckar rascher abfließen kann.

Auch das Nagoldtal unter Wasser

Der überaus reiche Schneefall vom Sonntag und der darauf einsetzende Dauerregen am Montag hatten zur Folge, daß auch die Nagold über ihre Ufer trat. In den Abend- und Nachtstunden von 18 bis 24 Uhr nahm die Gefahr der Ueberschwemmung bedrohliche Formen an; die Steinach, Waldach und die vielen kleineren Zuflüsse zur Nagold führten ganz beträchtliche Wassermassen zu Tal, so daß der Fluß sein Bett verließ und teilweise die ganze Talbreite einnahm. Wild brausend bewegten sich die Fluten bei der Oelmühle auf die Baustelle der Rentschlerschen Spinnerei zu, die ganz vom Wasser umspült war. Unterhalb des Wehres beim Elektrizitätswerk, an der Mindersbacher Brücke, an der Pfrondorfer Mühle und am Bettenberg, überall dasselbe Bild, das ganze Tal ein See.

Der Kocher, ein reißender Strom

Der Kocher hat sich in einen reißenden Strom verwandelt. Durch den andauernden Regen ist er über die Ufer getreten, so daß die Straße zwischen Ernsbach und Forchtenberg bei der Brücke Ernsbach derart überschwemmt wurde, daß der Verkehr eingestellt werden mußte.

*

Aus den überschwemmten Gebieten wird nur zum Teil ein Rückgang des Wassers gemeldet. Verschiedentlich wird befürchtet, daß der Höchststand noch nicht erreicht ist. Da im allgemeinen jedoch ein, wenn auch geringer Rückgang der Temperatur und ein Nachlassen der Niederschläge vorausgesagt wird, ist zu hoffen, daß wir vor einer Katastrophe verschont bleiben. Immerhin ist der bereits festgestellte Schaden schon sehr beträchtlich und er wird in seinem ganzen Ausmaß erst dann abzuschätzen sein, wenn sich die Wasser wieder verlaufen haben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Weg zum deutschen Kautschuk

Im Rahmen des Vierjahresplanes entsteht eine neue Industrie

Zu den Stoffen, die für neuzeitliche Wirtschaft unentbehrlich sind, die aber bisher auf dem Erdball außerordentlich ungleich verteilt waren, gehört vor allem der Kautschuk. Vom Weltkautschukverbrauch, der für das laufende Jahr auf 1,0 bis 1,1 Millionen Tonnen geschätzt wird, entfallen gegenwärtig etwa 75 000 Tonnen oder rund 7 v. H. auf Deutschland. Rund 60 v. H. des deutschen Verbrauchs nimmt allein die Fahrzeugindustrie auf. Der Rest wird zur Herstellung von Isolierstoffen, Schläuchen aller Art, Spielwaren, Hartgummiwaren und zahlreichen anderen Erzeugnissen verwendet.

Die wichtige Preisfrage

Vor dem Kriege überwog noch bei weitem der sogenannte „Wildkautschuk" doch drang die Anlegung von Kautschukplantagen immer mehr durch, so daß heute 98 bis 99 v. H. der Weltkautschukerzeugung auf Plantagenkautschuk entfallen. 1913 zahlte man für einen Doppelzentner „Plantagenkautschuk" in London noch rund 680 RM. Der Preis sank in den Nachkriegsjahren rasch ab, stieg auf rund 200 RM. im Jahre 1928, stürzte auf nur noch 30 bis 32 im Jahre 1932 ab, um ab 1933 wieder zu wachsen. Ende 1936 betrug der Preis für Plantagenkautschuk bereits wieder 108 RM. Diese Preisentwicklung ist ein Musterbeispiel dafür, was für ein unorganisches Gebilde der „Weltmarkt" darstellt. Obwohl der deutsche Kautschukbedarf 1936 nur um rund 10 000 Tonnen zunahm, wuchs infolge der Preissteigerung der hierfür erforderliche Devisenaufwand in erheblich größerem Umfang, nämlich um rund 20 Millionen RM.

Dieser Preisanstieg hat zwei Gründe: einerseits die Organisierung der wichtigsten Kautschukerzeuger in der sogenannten JR-RC., die die Ausfuhr aus den Hauptanbaugebieten regelt, andererseits den gesteigerten Bedarf. Hauptverbraucher ist die amerikanische Kraftwagenindustrie. Je mehr Kraftwagen in den Vereinigten Staaten gebaut werden, um so höher ist auch für alle übrigen Länder einschließlich Deutschlands der Kautschukpreis. Dieser Preis hat sich binnen drei Jahren verdreifacht und niemand kann sagen, ob und in welchem Zeitraum er sich abermals verdreifachen wird.

Die Schaffung einer eigenen deutschen Kautschukindustrie bedeutet erstens die Unabhängigmachung der deutschen Volkswirtschaft auf einem immer wichtiger gewordenen Gebiet, zweitens die Einsparung der bisher hierfür erforderlichen Devisen, gegenwärtig rund 70 Millionen RM., drittens die Ueberwindung der Preiserschütterungen, die bisher die kautschukverarbeitende Industrie immer wieder vor völlig neue Rechnungsgrundlagen stellten.

Aus Kohle und Kalk

Welche gewaltigen Anforderungen die Herstellung synthetischen Kautschuks an den Chemiker, den Ingenieur und die wirtschaftliche Unternehmungslust gestellt hat, zeigt in überzeugender und umfassender Darstellung Dr. Johannes Eckell in dem Aufsatz „Buna, der deutsche synthetische Kautschuk", der in der soeben erschienenen Folge 2 der Zeitschrift „Der Vierjahresplan" veröffentlicht wird. Er erinnert daran, daß schon etwa ein Jahrzehnt vor Kriegsausbruch die chemische Wissenschaft mit den Versuchen begann, Kautschuk synthetisch herzustellen. Ohne die jahrzehntelange mühevolle Klein- und Versuchsarbeit wäre es heute nicht möglich, die Schaffung einer deutschen Kautschukwirtschaft so rasch in die Wege zu leiten.

Zwei Stoffe, über die glücklicherweise Deutschland in ausreichender Menge verfügt, bilden den Ausgangspunkt: Kohle und Kalk. Schon seit Jahrzehnten wird aus beiden Stoffen im Lichtbogenofen Kalziumkarbid erzeugt. Nicht weniger als 3500 Kilowatt sind erforderlich, um eine Tonne Karbid zu gewinnen. Ein weiteres Verfahren — Behandlung mit Wasserdampf — läßt aus dem Karbid das Azetylen entstehen. Hieraus wiederum gewinnt man (durch Anlagerung eines Moleküls Wasser) einen neuen Stoff, den Azetaldehyd.

Er bildet den eigentlichen Grundstoff für die weiteren Verfahren, in deren Verlauf der Reihe nach Aldol, Butol und schließlich Butadien gewonnen werden. Der letztgenannte Stoff wird in feinen Tröpfchen in Wasser verteilt, und unter dem Zusatz einiger anderer Stoffe entsteht auf diese Weise eine Flüssigkeit. Sie ähnelt durchaus dem Milchsaft der Kautschukbäume, d. h. derjenigen Flüssigkeit, die die Grundlage für die Herstellung des Naturkautschuks bildet. Aus dieser Flüssigkeit entsteht dann weiter durch Zusatz von Chemikalien eine krümelige Masse, die auf Walzen zum eigentlichen synthetischen Rohkautschuk verarbeitet wird.

Nachdem alle technischen und organisatorischen Vorarbeiten geleistet waren, konnte im Rahmen des Vierjahresplanes der Aufbau einer eigenen, deutschen Kautschukindustrie sofort in Angriff genommen werden. Die erste große Anlage ist zwischen Halle und Merseburg bei Schkopau im Entstehen. Sie wird zu Beginn des kommenden Jahres ihren Betrieb aufnehmen und einen Teil des deutschen Kautschukbedarfs decken. Die Errichtung einer zweiten Großanlage ist vorbereitet, und so wird binnen wenigen Jahren eine Reihe leistungsfähiger Werke entstehen, die die deutsche Kautschukunabhängigkeit restlos sichern werden.

Diese Entwicklung, deren Verwirklichung nunmehr in jeder Hinsicht gewährleistet ist, mag von ausländischen Wirtschaftlern als ein neues „deutsches Wunder" betrachtet werden. Für uns ist sie nur ein Beispiel dafür, daß im nationalsozialistischen Staat Wirtschaft und Technik unter zielbewußter Führung jeder gestellten Aufgabe gewachsen sind.

Was es nicht alles gibt!

Frau Rosi wirft alle Neune! Es soll kein Mann behaupten, ihm könnte ein unglücklicher Wurf mit der Kegelkugel nicht passieren, und die Frauen sollten gefälligst ihre Finger davon lassen! Dennoch wirkt es besonders beschämend, wenn eine Frau mit ihrer Kugel zwar alle Neune, aber nicht Kegel, sondern — Zähne trifft. Es war natürlich ein guter Volltreffer, wenn auch ein blutiger, und der junge Mann, der sein Gebiß eingebüßt hatte, muß nicht schlecht geflucht haben. Frau Rosi, der das Unglück in einem Lokal bei Wien geschehen war, erbot sich natürlich, die Kosten für ein neues Gebiß zu tragen. Nur konnte man sich über dessen Qualität nicht einigen. Frau Rosi wollte den Preis ein wenig drücken, und das ließ sich der von der Kugel Getroffene nicht gefallen. So kam es also doch zum Gerichtsstreit, der erst in zweiter Instanz entschieden wurde. Darin wurde nun dem Kläger ein Gebiß von allererster Qualität bewilligt, denn auch dieses reiche ja kaum an die Güte seiner natürlichen Zähne heran. Frau Rosi wird jetzt wohl keine Kegelbahn mehr betreten . . .

Ananas in Gips Allerlei Aufsehen erregte eine Wurst, die kürzlich in der südafrikanischen Stadt Johannisburg gefunden wurde. Sie war nämlich bereits ein halbes Jahrhundert alt. Und sie soll trotz dieser ehrwürdigen Vergangenheit ausgezeichnet geschmeckt haben. Das schreibt man dem Umstande zu, daß die Wurst in einer Hülle aus Gips steckte. Damit hat sich ein Verfahren, das um die Jahrhundertwende einmal gang und gäbe war, aufs neue in Erinnerung gebracht. Damals versah man durchaus nicht selten Fleisch, das in die Tropen gehen sollte, mit einer solchen Haut. Und nun gehen die Amerikaner mit dem Gedanken um, zunächst einmal die Ananas, die zum Versand gelangen sollen, auf solch bewährte Weise haltbar zu machen.

Amerikanische „Bräute" klagen Amerikanische „Bräute" und solche, die sich dafür halten, ja, diese noch viel mehr, sind die erbarmungslosesten Ankläger, wenn es darum geht, ihre Ansprüche durchzufechten. Es ist nämlich ganz erstaunlich, was drüben alles als Braut angesehen werden kann, und der europäischen Männerwelt wird es beim Anhören dieser haarsträubenden Geschichten sicherlich grausen. Die jungen Damen aus Amerika wissen nämlich genau, was sie wollen. Zuerst verführen sie einen harmlosen Jüngling dazu, daß er ihnen liebenswürdige Worte sagt, ja, er wird sie wahrscheinlich auch küssen, vielleicht auch etwas von gemeinsamer Zukunft und von kommenden herrlich schönen Tagen reden — was eben so ein Verliebter faselt, wenn ihm der Verstand geraubt worden ist. Die smarte Jungfrau aber behält durchaus ihr klares Köpfchen, und kaum darf sie aus den stammelnden Worten ihres Liebhabers so etwas wie ein Eheversprechen heraushören, so hält sie den Verehrer ganz fest an der Strippe, und wehe ihm, wenn er nicht die Konsequenzen aus seinem unvorsichtigen Verhalten zieht! Wagt er nämlich, am nächsten Tag zu behaupten, er habe es ja nicht so ernst gemeint, dann ist die Hölle los. Sämtliche Anverwandten des jungen „getäuschten" Mädchens stürzen sich dann auf den treulosen Ritter, erbarmungslos wird er in die Ehe getrieben, oder es wird ihm der Prozeß gemacht. Denn „Bruch des Eheversprechens" ist in Amerika ein ganz schlimmes Verbrechen, und das gebrochene Herz der Verlassenen kann nur durch eine größere Geldsumme, die oft bis in die Tausende von Dollars geht, geheilt werden. Ja, es soll sogar Mädchen geben, die solche Prozesse zu ihrem Sport und Lebensinhalt machen. Wehe dem Manne, der ihnen in die Hände fällt! Er wird unzweifelhaft verurteilt werden, das Mädchen, das er nicht heiraten wollte, in die gleiche finanzielle Lage zu versetzen, die es eingenommen hätte, wenn die Ehe geschlossen worden wäre. Man kann jetzt verstehen, daß die amerikanische Männerwelt, wenn sie dazu nur irgend in der Lage ist, ihre Liebesworte lieber an den Ufern der Seine oder im Grinzing flüstern — hier kommen sie wenigstens nicht so teuer zu stehen . . .

Ein württembergisches „Kapregiment"

3000 Schwaben das Opfer eines leichtfertigen fürstlichen Soldatenhandels

Am 26. Februar 1787 marschierte das erste Bataillon des Regiments Württemberg, des „Kapregiments", aus Ludwigsburg aus. Damit war ein trübes Blatt in der Geschichte des württembergischen Militärs aufgeschlagen. Herzog Karl Eugen, der schon 1752 seine Kasse durch einen Subsidienvertrag mit Frankreich gefüllt hatte, verhandelte einige Jahre mit Holland, bis 1786 der Vertrag mit der ostindischen Kompanie fertig war, nach dem er sich verpflichtete, dieser für ihre Besitzungen ein Regiment, bestehend aus zwei Infanteriebataillonen und einer Artilleriekompanie zu stellen. Die Leichtfertigkeit, mit welcher dieser Vertrag ohne Kenntnis der Verhältnisse in den Kolonien abgeschlossen wurde, sollte die Truppe bitter büßen.

Entbehrungen auf monatelanger Seefahrt

Im Gegensatz zu den Gewaltmaßnahmen, mit denen einst der berüchtigte Oberst Rieger die herzoglichen Regimenter gefüllt hatte, sollten diesmal nur Freiwillige eingestellt werden. Wie weit Gemeinden oder Familien lästige Mitglieder abschoben, ist nicht nachzuweisen. Der Marsch des Bataillons, ebenso der des zweiten, das im September folgte, ging durch Frankreich; in Vlissingen erfolgte die Einschiffung. Hatten schon Marsch und Aufenthalt in Holland für Offizier und Mann viel Unannehmlichkeit gebracht, so begannen die Entbehrungen auf der monatelangen Seefahrt. „Doch Afrika bietet uns Ehre und Gold" hieß es in Schubarts „Lied für den Trupp". Weder das eine noch das andere traf ein. Garnisonsdienst war die Aufgabe, kärglicher Sold infolge der Währungsverschiedenheit das Los. Immerhin war man in erträglichem Klima.

Das Massengrab von Batavia

Da verfügte die Kompanie 1791 die Verbringung des Regiments in ihre asiatischen Kolonien. Die Truppe war bestürzt; hatte man ihr doch die Vertragsbedingung, die das gestattete, verschwiegen. Oberst von Hügel vermochte darum das Schicksal nicht abzuwenden. Ein Teil des Regiments wurde nach Ceylon verbracht. Diese Kompanien hatten bei der Verteidigung gegen die Engländer mitzuwirken. Ihr Los war noch einigermaßen erträglich. Sie kamen 1795 in englische Gefangenschaft und traten größtenteils in englische Dienste. Der andere Teil kam vom Kap nach Batavia, und diese Stadt sollte den Württembergern zum Massengrab werden. Die Briefe von Angehörigen des Regiments entrollen ein trübes Bild von der stets trostloser werdenden Lage der Unglücklichen. Hatte das Regiment am Kap wiederholt Nachschub an Mannschaften aus der Heimat bekommen, so hörte dieser jetzt ganz auf. Schuld trug das mangelnde Interesse Karl Eugens und seiner Nachfolger, aber auch die politische Lage in Europa.

So schrumpfte das Regiment, das einst mit rund 2000 Mann ausmarschiert war, immer mehr zusammen. Von der Heimat vergessen und verlassen, fühlte die Truppe doch immer noch gut württembergisch. Als 1808 der von König Louis Bonaparte ernannte Generalgouverneur die Auflösung des Restes verfügte, da protestierten die Offiziere dagegen und beanspruchten das Recht auf den Namen „Bataillon von Württemberg".

Ueber 3000 Mann waren allmählich ausgeschickt worden. Wie wenige heimgekehrt sind, ist nirgends verzeichnet. Weitaus die meisten sind gestorben, verkauft, verschachert, zur Füllung der herzoglichen Kasse. Eine furchtbare Anklage gegen fürstliche Willkürherrschaft. Wenn die Erinnerung an das Kapregiment besonders wachgeblieben ist, verdankt es das den Liedern, die der Dichter Schubart, damals noch Gefangener auf dem Asperg, auf den Ausmarsch des ersten Bataillons gedichtet hat.

*

Das kürzlich im Heilbronner Stadttheater uraufgeführte Schauspiel „Vergessenes Heer" von Georg Wasner hat diesen Stoff zu einem packenden Bühnenwerk gestaltet.

Kultureller Rundblick

Die Goethe-Medaille für Wilhelm Rode

Der Führer und Reichskanzler hat dem Generalintendanten des Deutschen Opernhauses, Kammersänger Wilhelm Rode, zu seinem 50. Geburtstag (geboren am 17. Februar 1887 in Hannover) die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen und in einem besonders herzlich gehaltenen persönlichen Schreiben seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Bild: Archiv NS.-Presse (M)

Reichsminister Dr. Goebbels hat Generalintendant Rode sein in Silber gerahmtes Bild als Zeichen des Vertrauens und des herzlichen Dankes für besonders große Verdienste um die deutsche Opernkunst sowie ein persönliches Geschenk überreichen lassen. Anläßlich einer Feier, die am Mittwochmittag auf der Bühne des Deutschen Opernhauses vom gesamten künstlerischen und technischen Personal veranstaltet wurde, übermittelte Staatssekretär Funk dem Generalintendanten Wilhelm Rode die Glückwünsche des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels. — Generalintendant Rode ist auch in Württemberg kein Fremder. Er gehörte als Heldenbariton vom 1. August 1921 bis 31. Juli 1922 dem damaligen Württ. Landestheater an und kam dann über München und Wien nach Berlin.

„Togger", der deutsche Zeitungsfilm

Der mit höchster Spannung erwartete, aus einem Wettbewerb innerhalb der deutschen Presse hervorgegangene Zeitungsfilm, der nach der Hauptperson, dem Chefredakteur Togger, benannt worden ist, kam in Berlin zur Uraufführung und bewies gleich beim ersten Anlauf seine außerordentliche Bedeutung für weiteste Volkskreise, die hinsichtlich der Arbeit und der Aufgaben der Presse noch nicht so Bescheid wissen, wie es angesichts der großen, öffentlichen Meinungsbildung notwendig erscheint. Es handelt sich um den heroischen Kampf eines Schriftleiters einer nationalen Zeitung gegen die Uebermacht internationaler Konzernbildung. — Ein Vorgang, der Gelegenheit gibt, den aufreibenden, immer aufs neue härtesten Idealismus verbrauchenden Dienst der Pressemänner in Erscheinung treten zu lassen und so anzudeuten, von welcher Bedeutung die Zeitungsarbeit für den Bestand der Volksgemeinschaft ist. Erstklassige Besetzung mit den besten Darstellern sicherte dem Film ein in jeder Hinsicht anerkennenswertes Gesicht.

„Tag der Deutschen Kunst 1937" in München

Der Sommer 1937 in München wird außer der Einweihung und Eröffnung des „Hauses der Deutschen Kunst" auch noch einen „Tag der Deutschen Kunst 1937" bringen, der vom 16.—18. Juli stattfinden und eine Reihe großer künstlerischer Veranstaltungen bieten soll. Mit der Durchführung wurden Gauleiter Adolf Wagner und seine Mitarbeiter betraut. Alle deutschen Kunstzentren werden mithelfen, die einzelnen Veranstaltungen zu Höhepunkten künstlerischen Schaffens zu gestalten. Der „Tag der Deutschen Kunst 1937" soll ein Markstein neuer deutscher Kulturentwicklung werden. Im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat bereits eine Reihe deutscher Künstler mit den Vorbereitungen begonnen.

Erweiterung des Karl-May-Museums

Das Karl-May-Museum in Radebeul bei Dresden, das bisher in einem einzigen Raum der „Villa Bärenfett", eines Blockhauses hinter der Mayschen Villa „Old Shatterhand", untergebracht war, ist jetzt erweitert worden. Durch einen Anbau hat man drei große Räume geschaffen, in denen die von Patty Frank, ehemaligen Artisten und Weltbummler, gesammelten Schätze indianischer Kultur nunmehr wesentlich übersichtlicher und wirkungsvoller ausgestellt sind. Außer den eigentlichen Museumsräumen enthält das Blockhaus bekanntlich einen Hauptraum mit offener Feuerstelle, eine Wildwestbar und eine Schnapsbrennerei im Keller.

Unsere Kurznachrichten

In Blumenau im brasilianischen Staate Santa Catharina wird jetzt mit dem Bau eines neuen deutschen Theaters begonnen. Bauherr ist der deutsche „Theater- und Musikverein Frohsinn". — Einer der vielseitigsten und bedeutendsten finnischen Komponisten ist mit dem 62jährigen Erkki Melartin gestorben. Fünf Sinfonien, eine stattliche Anzahl von Kammermusikwerken und Klavierstücken, Kantaten und Vokalwerke, Bühnenmusiken, eine „Aino" nach dem Kalevala-Epos und über zweihundert Lieder zeugen für die Fruchtbarkeit seines Schaffens. — In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Tobis-Tonbildsyndikat-Aktiengesellschaft wurden die Staatsschauspieler Emil Jannings, Staatsrat Gustav Gründgens, Regisseur Willi Forst und Diplomingenieur A. E. Struve zu weiteren Aufsichtsratsmitgliedern gewählt. — Schillers letztes, unvollendet gebliebenes Werk „Demetrius", das von Professor Wilhelm Heinitz zu Ende geschrieben und damit bühnenreif gemacht wurde, wird am 4. März vom Landestheater in Meiningen als einziger deutscher Bühne uraufgeführt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Wer gehört in den RdB?

Zwischen der DAF. und dem Reichsbund der deutschen Beamten (RdB.) ist eine Vereinbarung über die Abgrenzung des Mitgliederkreises abgeschlossen worden, die sich hauptsächlich um die Zugehörigkeit der Beamtenanwärter und um die Dauerangestellten dreht. Danach gehören die Beamten im Sinne des Beamtengesetzes zum RdB., die Beamtenanwärter dagegen im allgemeinen zur DAF. Bemerkenswert ist die Vereinbarung, daß die Dauerangestellten bei Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden nicht mehr in den RdB. aufgenommen werden, sondern zum Mitgliederkreis der DAF. gerechnet werden. Dagegen gehören die Dauerangestellten bei den Trägern der Sozialversicherung auch weiterhin zum Reichsbund.

Lohnzahlung für den Musterungstag

Der allgemeine Wehrdienst und der Wiederaufbau des deutschen Volksheeres haben viele sozialpolitische Fragen mit sich gebracht, die aber inzwischen zum größten Teil geklärt sind. Einen wichtigen Raum innerhalb der Erörterungen nahm seinerzeit auch die Frage der Lohnzahlung für den Musterungstag ein. Und es muß festgestellt werden, daß niemand, der sich mit der Frage befaßt hatte, jemals die Lohnzahlung für den Musterungstag in Frage gestellt hat. Der Treuhänder der Arbeit für Südwest hat mit einer allgemeinen Bekanntmachung vom 19. Juni 1936 zu der Lohnzahlung für den Musterungstag aufgefordert.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins

Neuenbürg, 24. Febr. Der Haus- und Grundbesitzerverein Neuenbürg und Umgebung hielt am letzten Sonntag nachmittag in der „Eintracht" seine Jahreshauptversammlung ab. Vorstand Oelschläger-Birkenfeld gedachte in seinen einführenden Worten der Gefallenen des Weltkrieges, unter denen sich auch drei Mitglieder des Vereins befinden. Er sprach dann über Vereinsangelegenheiten und wies darauf hin, daß die bestehenden Haus- und Grundbesitzervereine anerkannt sind und dem Landesverband Württemberg angehören, der wiederum dem Zentralverband in Berlin angeschlossen ist. Diese Vereinheitlichung wird sich vorteilhaft auswirken. An die Mitglieder richtete er die Bitte, sie mögen darnach streben, im Haus den Frieden zu pflegen. Auf der Hausgemeinschaft müsse sich die Volksgemeinschaft aufbauen. Der von Kassier Becht-Birkenfeld erstattete Rechenschaftsbericht wurde einmütig gebilligt.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein wohldurchdachter und aufschlußreicher Vortrag von Landesgeschäftsführer Clauß, der in seinen weitgespannten und doch so verständlichen Ausführungen davon ausging, daß unsere heimatliche Scholle die Quelle der Volkskraft ist. Er wies darauf hin, daß der prozentuale Anteil am Hausbesitz beim Gewerbe am stärksten ist, er beträgt 35,5 %, dann folgen die Arbeiter mit 22,5 %, die Rentner mit 21,5 %. Hieraus ist klar zu erkennen, daß im Haus- und Grundbesitz nicht das große Kapital, sondern die sauer verdienten Ersparnisse von Handwerkern, Arbeitern, Beamten, Angestellten, Landwirten investiert sind. Viele Milliarden Mark Kapital sind dort angelegt. Vor dem Krieg wurde dasselbe auf 120 Milliarden geschätzt. Als 1933 die NSDAP die Macht im Staate übernahm, stand der Haus- und Grundbesitz vor dem Abgrund. Dieserhalb wurden Gesetze erlassen, die mancherlei Erleichterungen brachten. Es wurde die Instandsetzung alter Häuser mit erheblichen staatlichen Zuschüssen durchgeführt, dazu kam noch die Zinssenkungsaktion. Der Landesverband bzw. die Geschäftsstelle konnte den Mitgliedern in vielen Fragen helfend und beratend beistehen. Es zeigte sich in sehr vielen Fällen, wie notwendig der Zusammenschluß der Haus- und Grundbesitzer ist und wie nützlich sich die Landesgeschäftsstelle erweist.

Zum Schluß behandelte der Redner noch sonstige Fragen, die das Organisationsleben betreffen. In der Aussprache wurden zahlreiche Anfragen gestellt und Wünsche vorgebracht. Bezirksnotar Doppfel-Birkenfeld wies auf die zum Teil schwierige Lage des älteren Neuhausbesitzes hin und zeigte Mittel und Wege auf, die gangbar wären, um Härten zu vermeiden und nach jeder Seite hin einen gerechten Ausgleich zu schaffen.

Zum Schluß ergriff dann Landesgeschäftsführer Clauß noch einmal das Wort, um zu den aufgeworfenen Punkten und Anfragen Stellung zu nehmen und Klarheit zu schaffen, wofür sich die Versammlung sehr dankbar zeigte. Mit Worten des Dankes an den Redner und an die Erschienenen schloß Vorstand Oelschläger die Versammlung.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Werbewoche für die Segelfliegerei

Die fleißige, zielbewußte Arbeit der Jungfliegerschar der HJ Herrenalb und der Modellbaukameradschaft der Deutschen Volksschule konnte in der vergangenen Woche in den Schaufenstern und Gaststätten in prüfenden Augenschein genommen werden. Es wurden da dem anteilnehmenden Beschauer die verschiedensten Modelle gezeigt, wie „das deutsche Einheitsmodell", „der kleine Winkler", „der Pimpf", „das Baby" und der schon beträchtliche Ausmaße erreichende „Strolch"; diese Arbeiten sämtlich in Holz ausgeführt. Eine Besonderheit war im Hotel „Waldhorn" aufgehängt: ein „Baby" aus Ganzmetall, das erste seiner Art. Das alleinige Verdienst um das Zustandekommen dieser Bauten kommt dem Stützpunktleiter des DLV in Herrenalb zu, dem Lehrer Fritz Trümper. Das erste Ganzmetall-Flugmodell wurde dem Unterbannführer Hentschel zum Geschenk gemacht für das HJ-Heim in Anbetracht seiner steten Anteilnahme und seiner Förderung des Modellbaus.

Die Fliegerschar Herrenalb hatte als Höhepunkt der Woche am Freitag abend zu einem Werbe-Filmabend in das Hotel zum „Waldhorn" eingeladen. Der zahlreiche Besuch zeigte das Interesse weiter Kreise an der Entwicklung der Fliegerei. Eingangs sprach der Stützpunktleiter Trümper über den Geist, der in der Fliegerei zum Ausdruck kommt und versuchte in sehr lehrreichen Ausführungen darzulegen, daß der Fliegergeist der lebendige Ausdruck letzten menschlichen Ringens mit dem Raum ist, und daß er es war, der Jahrtausende altes menschliches Sehnen Wirklichkeit werden ließ. Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Segelflugs in Deutschland wurden drei Filme gezeigt: „Segelflugwettbewerb in der Rhön", der vom Leben, den Erwartungen und Erfolgen der Segelflieger ein anschauliches Bild vermittelte; „Kumuluswolken", der die Bedeutung der Kenntnis der thermischen Gesetze klarlegte. Den glanzvollen Abschluß der Vorführungen bildete Mittelholzers „Afrika-Flug". Was dieser Schweizer an erdkundlicher und volkskundlicher Ausbeute, an schönen Landschaftsbildern, Sitten und Gebräuchen der Eingeborenen im Film festhielt, stellt eine ungewöhnliche Leistung dar; die Freude der Anwesenden und ihr Dank für das Geschaute kam in spontanem Beifall zum Ausdruck.

Aus dem Kurort Schömberg

Die in der Zeit vom 8. bis 18. Februar durch die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Oberklasse zugunsten der völkischen Schutzarbeit des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande durchgeführte Schulsammlung ergab von 344 Spendern das schöne Ergebnis von 79.24 RM. — Bei der diesjährigen Meisterprüfung für Damenschneiderei in Reutlingen hat Frau Else Kappler (Modehaus Kappler in der Liebenzeller Straße) mit gutem Erfolg bestanden.

Dobel, 22. Febr. Im Kirchspiel Dobel haben wir in diesem Jahr 24 Konfirmanden und 7 Konfirmandinnen. Aus Dobel 16: Walter Maulbetsch, Walter Ruff, Walter Hummel, Erwin Kern, Albert Burkhardt, Alfred Bott, Willy Barth, Willy Sünder, Oskar Mäule, Werner Müller, Eugen König, Berthold Treiber, Hubert Schaible; Hilda König, Anna Maulbetsch, Marie Müller. Aus Neusatz 6: Karl Gerwig, Eugen Koch, Otto Kull I, Karl Burkhardt, Otto Kull II; Marie Knöller. Aus Rotenfol 9: Walter Müller, Otto Pfeiffer, Karl Knöller, Erich Knöller, Wilhelm Knöller, Eugen Kull; Alwine Klotz, Alwine Kull, Anna Berweck.

Höfen a. Enz, 22. Febr. Der Luftschutz in Höfen ist zu einem gewissen Abschluß gekommen. Jedes Haus hat seinen geschulten Hauswart oder wenigstens einen grundgeschulten Luftschutzkameraden. Am letzten Samstag fand der 4. Kurs mit einem Kameradschaftsabend seinen Abschluß. Nachdem der örtliche Führer des RLB und Schulungsleiter den Eifer und das pünktliche, vollzählige Erscheinen während des Kurses lobend erwähnte, betonte er, daß wir alles dem Führer verdanken und es eine Ehre sei, im Luftschutz mitwirken zu dürfen. Darauf dankte Bürgermeister Hahn den Teilnehmern für die Mühe, welcher sich dieselben unterzogen haben und übergab ihnen die Teilnahmebescheinigungen. Unter gemeinsamem Gesang und manchem gegenseitigen Scherzwort gingen die Stunden rasch vorüber, doch hatte die Kameradschaft schon so festen Fuß gefaßt, daß niemand den kleinen Volksgemeinschaftskreis sprengte und alle bis zum gemeinsamen Aufbruch aushielten.

Sind Sie gestern abend ausgegangen?

Wenn Sie dann mehr als sonst geraucht und getrunken haben, schnell die Zähne mit Nivea-Zahnpaste putzen! Die ganze Mundhöhle nimmt das frische, angenehm wirkende Aroma der Nivea-Zahnpaste auf, und Ihr Atem wird wieder rein und natürlich.

Jahresappell der Kriegerkameradschaft Neuenbürg

Neuenbürg, 23. Febr. Die Kriegerkameradschaft Neuenbürg hielt Sonntag abend im Bärensaal ihren Jahresappell ab. Der Besuch hätte in Anbetracht der stattlichen Mitgliederzahl ein besserer sein dürfen. In Vertretung des seit längerer Zeit erkrankten Kameradschaftsführers Mahler leitete Kamerad Holl den Appell. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Kameradschaft gegenwärtig 167 Mitglieder zählt, wogegen im letzten Jahr noch 180 Kameraden zu Buch standen. Der Rückgang ist einerseits auf neun Todesfälle und andererseits auf Ueberschreibungen zurückzuführen. Die Verwaltungsarbeiten wurden erledigt in einem Jahresappell, drei Beiratssitzungen und sieben Kameradschaftsabenden. Zu den pflichtgemäßen Obliegenheiten der Kriegerkameradschaft gehört, daß dieselbe bei allen nationalen Feiern entsprechend vertreten ist, außerdem bei dem alljährlich stattfindenden Reichskriegertag in Kassel. Diesbezüglich wird erhofft, daß im Laufe der Zeit nach Möglichkeit jeder Kamerad einmal das tiefe Erlebnis eines Reichskriegertages in sich aufnehmen kann. Vertreten war die Kriegerkameradschaft auch beim ersten allgemeinen Frontkämpfertreffen in Verdun und auf dem Douaumont. Der stellv. Kameradschaftsführer streifte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen auch das Verhältnis zum Soldatenbund, dem nach Lage der Dinge andere Aufgaben zugewiesen sind als dem Reichskriegerbund. Es steht zu erwarten, daß in späterer Zeit eine generelle Regelung erfolgt. Jedenfalls ist das Bestehen des Reichskriegerbundes in keiner Weise beeinträchtigt. Zum Beweis dessen wurde angeführt, daß der Reichskriegerbund ein vom Führer anerkannter Verband ist und erst vor Jahresfrist eine Fahne erhielt, die das Symbol der Bewegung in sich vereinigt. Allerdings — und dies wurde mit allem Nachdruck betont — sei diese Tatsache nicht entscheidend. Ausschlaggebend für die Zukunft sei die Haltung der Kameraden. Wer sich im nationalsozialistischen Staat durchsetzen wolle, müsse seine Daseinsberechtigung tagtäglich unter Beweis stellen. Teilnahmslosigkeit sei kein Freibrief für die Zukunft. Die weiteren Ausführungen zeigten so recht die grundlegend veränderten Verhältnisse auf, unter denen die maßgebenden Frontkämpferorganisationen zu arbeiten haben. Den vergangenen Zeiten wollen wir deshalb keine Träne nachweinen; auch die alten Krieger wollen dies nicht.

Sehr lehrreich waren die Ausführungen über die Unterstützungseinrichtungen des Bundes. Nicht weniger als anderthalb Millionen Reichsmark wurden im Jahre 1936 für notleidende Kameraden und für Kriegererholungsheime ausgegeben.

Kamerad Gröner erstattete den Kassenbericht, dem zu entnehmen ist, daß 2974 RM. 2885 RM. Ausgaben gegenüberstehen. Dem vorbildlich arbeitenden Kassier wurde unter anerkennenden Dankesworten Entlastung erteilt. Anerkennung und Dank gebührt auch dem fleißigen Unterkassier Link.

In einem ausführlichen Rechenschaftsbericht sprach sodann der stellv. Kameradschaftsführer über Zweck und Ziel des Reichskriegerbundes im nationalsozialistischen Staat.

Propagandaleiter Blaich überbrachte die Grüße der Ortsgruppe mit dem Wunsch auf eine ersprießliche Zusammenarbeit für die Zukunft. Auch der Ortsgruppenleiter selbst hatte sich kurz nachher eingefunden, zum Beweis dessen, daß die NSDAP unseren alten Feldzugsteilnehmern Dank weiß für ihre dem Vaterland gebrachten Opfer.

In der sich anschließenden kurzen Aussprache warf Kamerad Fuchs einige berechtigte Fragen auf, die noch ihrer Erledigung harren. In Zusammenarbeit mit dem Ortsgruppenleiter soll eine Lösung gefunden werden.

Für 25jährige Zugehörigkeit zur Kriegerkameradschaft wurden mit dem Jubiläumsabzeichen des Reichskriegerbundes ausgezeichnet: Kreisführer Schur sowie die Kameraden Knodel und Bozenhardt. Der Kreisführer benützte diesen Anlaß, um in begeisterten Worten den tiefen Sinn der Kameradschaft hervorzuheben.

Zum Schluß gab der stv. Kameradschaftsführer bekannt, daß der Reichskriegerbund am Sonntag den 28. Februar zu einem WHW-Schießen verpflichtet ist. Ein dreifaches Sieg heil auf den Führer sowie die beiden Nationallieder beendeten den in allen Teilen harmonisch verlaufenen Jahresappell.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Ich bitte sämtliche Pg., den Mitgliedsbeitrag für Februar ihrem Blockleiter sofort zu bezahlen. Bis 27. d. M. melden die Zellenleiter diejenigen Pg., welche den Beitrag nicht bezahlten.

Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Calmbach. Am Donnerstag den 25. 2. 1937, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Bahnhof" eine Großkundgebung der NSDAP statt. Redner: Pg. Hanko, Berlin. Sämtliche Gliederungen und Parteigenossen haben daran teilzunehmen.

Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft Neuenbürg. Heute Mittwoch Wiederbeginn der Kindernachmittage.

NS-Frauenschaft Ortsgr. Schömberg. Freitag den 26. Februar, abends 8.30 Uhr, Pflichtabend für unsere Mitglieder im Löwensaal. Es spricht unsere Kreisamtsleiterin Pgn. Treutle. Die Ortsamtsleiterin.

NS-Frauenschaft Wildbad. Am Freitag, 26. 2. 37, abends 8 Uhr, ist im Heim die Schlußfeier des 2. Mütterschulungskurses, wozu alle Zellen- und Blockwalterinnen und die Ortswalterin der DAF herzlich eingeladen sind. Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

HJ., JV., BdM., JM.

Deutsches Jungvolk in der HJ. Fähnlein 4/126, Neuenbürg. Heute nachmittag treten Jungzug II um ½4 Uhr und Jungzug I um 5 Uhr vor der Mühle an. Dienstanzug.

Der Fähnleinführer.

Mädelring 1/126, Ringführerin. Die Arbeitsberichte sind mir sofort einzuschicken. Ebenso die Fragebögen der Gruppenführerinnen über Uniformbeschaffungen. Jede Standortführerin führt einen Uniformappell durch und kontrolliert die Ausweise. Bis zum 15. 3. hat jedes Mädel vorschriftsmäßige Dienstkleidung. Nach Durchführung Meldung jeder einzelnen Führerin an mich bis zum 8. 3. 37.

Wie wird das Wetter?

Wetterberichte des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart — Ausgabezeit 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch abend: Um West schwankende Winde, wechselnd bewölkt und vereinzelt auch noch etwas Schneefall. Leichter Nachtfrost, tagsüber Temperaturen zunächst wenig über Null, im ganzen aber wieder langsam ansteigend.

Wettervorhersage für Donnerstag: Voraussichtlich immer noch unbeständige, aber mildere Witterung.

Auf der Rückseite eines ausgedehnten, mit seinem Kern nun aber über dem Baltikum liegenden Tiefdruckgebietes sind kühle Luftmassen nach Mitteleuropa eingeströmt. In ihrem Bereich kommt es vereinzelt noch zu Schneefällen. Vorübergehend wird sich auch eine leichte Besserung der Wetterlage einstellen, doch ist auf die Dauer keine beständige Witterung zu erwarten, da über dem Ostatlantik neue Störungen in Ausbildung sind. Unter ihrem Einfluß wird die Zufuhr von Kaltluft allmählich abgeschwächt, so daß sich später wieder ein leichtes Ansteigen der Temperaturen einstellen wird.

Schneeberichte

Sommerberg. —2 Grad, 5 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 1 Zentimeter neu, Pulver auf Harsch, heiter. Fahrbar.

Grünhütte. —3,5 Grad, 15 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 2 Zentimeter neu, Pulver auf Harsch, heiter. Ski gut.

Kaltenbronn. —5 Grad, 30 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 3 Zentimeter neu, Pulver auf Harsch, heiter. Ski gut.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bieselsberg, 21. Febr. Für die hiesigen Luftschutzhauswarte ging am vergangenen Samstag der 7. Grundschul-Lehrgang der Schömberger Luftschutzschule zu Ende. Der Kurs wurde vom Ausbildungsleiter, Hauptlehrer Schick-Schömberg, veranstaltet und reibungslos durchgeführt. Dr. Sick, Hauptlehrer Fleischle sowie Paul Günthner und Wilhelm Säger beteiligten sich auf ihren besonderen Gebieten an der Schulung. Bei der Abschlußübung konnte man durchweg die gründliche Unterweisung der Lehrgangsteilnehmer erkennen. Am Abend fand in der „Krone" ein Luftschutz-Kameradschaftsabend statt, mit dem Bürgermeister Müller eine Stunde nationalpolitischer Schulung verband. Er sprach ferner über die Aufgaben und die Pflichten der Luftschutzhauswarte und über die stattgefundene Verdunkelungsübung. Nach Uebergabe durch den Ausbildungsleiter nahm er die feierliche Verpflichtung vor. Stützpunktleiter Ott mahnte die Neuverpflichteten an ihre verantwortungsvolle Aufgabe und gedachte in kurzen Ausführungen und einem Sieghei des Führers, dem wir die Wiederherstellung unserer Wehrfreiheit und Ehre zu verdanken haben. Das Horst Wessel-Lied beschloß den Lehrgang. Der gemütliche Teil des Abends, der von Bürgermeister Müller sowie von dem BdM bestritten wurde, nahm einen harmonischen Verlauf. Besonderen Anklang fanden die Gesänge und Reigen des BdM. Bei den übrigen Darbietungen kam besonders der urwüchsige schwäbische Humor in der Art eines Sebastian Blau und August Lämmle zu erheiterndem Ausdruck. Auch die Tanzlustigen kamen an diesem Abend auf ihre Rechnung.

Feldrennach, 22. Febr. Die Kameradschaft Feldrennach des Reichskriegerbundes trat am Sonntag nachmittag im Ochsensaal zum Jahresappell vollzählig an. Kameradschaftsführer Jäck berichtete über die Tagung der Kameradschaftsführer in Calw. Die innere Umstellung des Reichskriegerbundes im Dritten Reich kann keinen Vereinsgeist und keine Vereinsmeierei mehr dulden. Der Reichskriegerbund baut sich auf den alten soldatischen Tugenden der Manneszucht und der Kameradschaft auf und stellt sich, auch mit seinen ältesten Kameraden, freudig und bewußt in die Marschkolonnen des neuen Reichs. Der Kameradschaftsführer, der das Vertrauen seiner Kameraden besitzt, ist der allein verantwortliche Führer der Kameradschaft. „Furchtlos und treu" hinter unserem großen Führer, das ist unsere Losung. Ferner wurde die 50-Jahrfeier der am 1. April 1887 in Feldrennach gegründeten Kameradschaft besprochen. Zum Propagandawart wurde Pfarrer Losch bestimmt. Zur großen Freude erschien Kreisführer Kamerad Schur-Neuenbürg. In längeren Ausführungen berichtete auch er über den neuen Kurs des Kyffhäuser. Kreisführer Schur versprach zur großen Freude der Kameradschaft, daß die Kreistagung des Reichskriegerbundes unter der Voraussetzung in Feldrennach stattfinden solle, daß nicht eine von zwei weiteren Kameradschaften des Kreises, die gleichfalls heuer ihre 50-Jahrfeier abhalten werden, noch einen früheren Gründungstermin nachweisen kann als die Feldrennacher Kameradschaft. Soldatenlieder und alte Soldatengeschichten, auch zwei Tenorsoli des Begleiters des Kreisführers leiteten zum gemütlichen Teil des Appells über. Auf die Frage nach dem Namen des guten Neuenbürger Tenors konnte der Berichterstatter nach dem Abschied desselben nur noch erfahren: „Mr heißt en eba da Tenorbäck!" Ihm, vor allem aber Kreisführer Schur und Kameradschaftsführer Jäck danken wir für das gute Gelingen und Ausklingen des Appells. L.F.J.

Neusatz, 22. Febr. In der vergangenen Woche fand hier ein Luftschutzlehrgang für die Hauswarte statt, der bei den Teilnehmern mit großem Interesse aufgenommen wurde. Es hat sich dabei besonders auch gezeigt, daß die Frauen sich mit Eifer der Sache hingeben und gegebenfalls als ganze Kraft eingesetzt werden können. Den Abschluß des Lehrgangs bildete ein Kameradschaftsabend am vergangenen Samstag im Löwensaal. Alle Kursteilnehmer waren vollzählig anwesend, die Stimmung war auch dementsprechend. — Vor dem Kriegerdenkmal fand am letzten Sonntag die Heldengedenkfeier statt unter Mitwirkung des Gesangvereins, der Kriegerkameradschaft und des Spielmannszugs. Bürgermeister Günthner, als ehemaliger Kriegsteilnehmer, erinnerte in seiner Ansprache an die großen Leistungen der Toten des Weltkrieges und schloß mit der Mahnung, sich dieser großen Opfer würdig zu erweisen.

Die Wettkampfgruppen Gaststätten, Bekleidung (weibl.), Hausgehilfinnen, Bäcker, Schuhmacher, Tapezierer und Elektriker

sind nach Wildbad zugeteilt. Einige davon haben ihre Leistungsprüfungen bereits hinter sich, die andern werden sich am Freitag dort einfinden, um den Schluß im diesjährigen Reichsberufswettkampf zu bilden.

Der Wettkampf für die Teilnehmer der Gruppe Bäcker fand am Montag statt. 28 Lehrlinge aus dem ganzen Kreisgebiet nahmen daran teil und hatten sich schon am Sonntag abend eingefunden. Für kostenlose Verpflegung und Uebernachtung war seitens der Innung gesorgt worden. Montag früh punkt 4 Uhr nahm der Wettkampf im Praktischen seinen Anfang. Auf die Sekunde hin hatten sich die Lehrlinge in den für sie vorgemerkten Bäckereien eingefunden, um dann unter fachkundiger Betreuung ihre aufgegebenen Arbeitsproben abzulegen. Der Innungsobermeister und DAF-Kreisobmann Treutle besuchten zahlreiche Betriebe, um die jungen Bäcker bei ihrer Arbeit zu sehen.

Vormittags 9 Uhr begann dann in der Neuen Schule die theoretische Prüfung, die gegen 1 Uhr beendet war. Anschließend fand in der „Sonne" für die Wettkampfteilnehmer ein gemeinsames Mittagessen statt. Kreiswettkampfleiter Straßer, der örtliche Wettkampfleiter Plappert und Innungsobermeister Krauß hatten sich hiezu ebenfalls eingefunden. Letzterer hielt eine kurze Ansprache.

NS-Frauenschaft

Die NS-Frauenschaft in Arnbach hatte zu ihrem Heimabend am letzten Mittwoch Pg. Emil Gentner, Gärtner aus Schwann, zu einem Vortrag über Gartenbau gewonnen, zu dem auch Gäste geladen waren. Pg. Gentner sprach in anschaulicher Weise über Aussaat und Behandlung des Gartens im Frühjahr sowie über die Bekämpfung der tierischen Schädlinge und über vielerlei Pflanzenkrankheiten. Die Anwesenden folgten mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen des Redners, die jedermann neue Anregungen gaben. Es ist Pflicht der deutschen Hausfrau, in ihrem Gärtchen — und sei es auch noch so klein — kein Fleckchen Boden unausgenützt zu lassen. Sie leistet damit einen kleinen Beitrag am großen Aufbauwerk des Führers. Alle Besucher des lehrreichen Abends trennten sich mit dem Vorsatz, das Gehörte praktisch anzuwenden. M.H.

Heldengedenkfeiern im Kreisgebiet

Engelsbrand, 22. Febr. Auch wir hatten am letzten Sonntag eine schöne, würdige Heldengedenkfeier. Sie fand im Anschluß an den Gottesdienst, in dem schon Pfarrer Digel seine Predigt den Gefallenen widmete, am Kriegerdenkmal statt. Es beteiligten sich daran die Gliederungen der Partei mit ihren Fahnen, die Kriegerkameradschaft und der MGV. „Liederkranz" sowie sehr viele Männer und Frauen aus der Gemeinde. Nachdem Pg. Bürgermeister Wurster einen schleifengezierten Kranz am Denkmal niedergelegt hatte, sang der „Liederkranz" den ergreifenden Chor „Morgenrot" von Silcher. Dann sprach Pg. Chr. Gent für den SA-Sturm. Hierauf dankte der Bürgermeister allen Beteiligten und die Nationallieder beschlossen die Feier.

Enzklösterle, 21. Febr. Schwerer Schneesturm brauste über Wälder und Wiesen und von allen Ortsteilen unserer Gemeinde kämpften sich Trupps von Volksgenossen heran, um das Gedenken unserer gefallenen Helden des Weltkrieges durch Teilnahme am Marsch zum Gottesdienst und nachfolgender Totenehrung am Kriegerdenkmal zu bekunden. Den Zug eröffnete HJ, NSKOB und Kriegerkameradschaft mit Fahnen, alsdann folgte die Partei mit ihren Gliederungen. Nach Beendigung des feierlichen Gottesdienstes spielte die Musikkapelle zur Einleitung der Feier am Denkmal, hierauf hielt Bürgermeister Schmid die Gedenkrede. Anschließend erfolgte die Namensverlesung unserer Gefallenen und Kranzniederlegung, worauf das Lied vom guten Kameraden gesungen wurde. Hierauf sprachen unter Kranzniederlegung Kameradschaftsführer Waidelich und Stützpunktleiter Link. Deutschland- und Horst Wessel-Lied beendeten die eindrucksvolle Feier.

Feldrennach, 22. Febr. (Feier des Heldengedenktags.) Zur Feier des Heldengedenktags fand in der Kirche ein Ffigottesdienst statt. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die ganze Gemeinde und die Organisationen der Partei um das Kriegerdenkmal. Die Feier am Denkmal wurde durch einen Chor des „Liederkranzes" Feldrennach eingeleitet. Anschließend daran sprach ein Hitlerjunge einen Weihe-Vorspruch. Kameradschaftsführer Jäck des Reichskriegerbundes Feldrennach hielt die Gedenkrede für die Toten des Vaterlands und der Gemeinde und legte sodann am Denkmal einen Kranz nieder. Nach dem gemeinsam gesungenen und vom Musikverein Feldrennach begleiteten Lied „Ich hatt' einen Kameraden" trug ein SA-Mann ein Gedicht vor. Das Deutschlandlied und ein dreifaches Sieghei auf den Führer beschloß die schlichte Feier. Am Kriegerdenkmal in Pfinzweiler wurde ebenfalls von der SA ein Kranz niedergelegt. L.F.J.

Höfen a. Enz, 22. Febr. Die hiesige Heldengedenkfeier spielte sich im Gotteshause ab, da sich dort das Kriegerdenkmal befindet. Mit umflorten Fahnen zogen Kriegerkameradschaft, NSKOB, SA, Politische Leiter und HJ zum Gottesdienst. Pg. Pfarrer Schäfer hielt die weihevolle Gedächtnispredigt über den Text „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben". Der Sängerbund und der Musikzug II/176 umrahmten die Feier mit passenden Weisen. Während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte und die Fahnen sich gegen das Denkmal senkten, wurden dort Kränze niedergelegt im Auftrag der NSDAP, der Gemeinde und der SA. Am Schluß der Feier trug Kriegsbeschädigter Wilh. Großmann ein selbstverfaßtes Gedicht vor, das seines tiefempfundenen Inhalts wegen allgemeine Anerkennung fand. In gerührter Stimmung verließen die Teilnehmer an der Feier die Kirche, worauf die Formationen sich auflösten und der feierliche Akt beendet war.

Ottenhausen, 23. Febr. Zu einer würdigen und in ihrer Schlichtheit umso eindrucksvolleren Gedenkfeier versammelten sich die Gliederungen der Partei, die angeschlossenen Verbände und die Vereine am Heldengedenktag um die Gefalleneneiche im Schulhof. Der Gesangverein leitete die Feier ein mit dem feinempfundenen Gesang des Liedes: „Morgenrot". Darbietungen des BdM und der HJ leiteten über zu der Ansprache und Verlesung der Namen der Gefallenen der hiesigen Gemeinde durch Blockleiter Sieb, der an Stelle des erkrankten Zellenleiters Bürkle in tiefempfundenen Worten des Heldentums und Opfertodes unserer Gefallenen gedachte und darauf hinwies, daß dieses Opfer unserer Gefallenen erst dann wieder einen Sinn bekommen habe, als unser Führer das deutsche Volk aus Not und Knechtschaft befreite. Zwischen der Verlesung der Gefallenen brachten Jungvolk und Jungmädel Lieder zum Vortrag. Nach der Kranzniederlegung durch Bürgermeister Frey erklang das gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden, dem weitere Darbietungen des Jungvolks und des Gesangvereins folgten. Mit dem Siegheil auf unseren Führer und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und des Horst Wessel-Liedes klang die harmonische Feier aus.

Zusammenlegung im Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille

Zur wirksameren Durchführung seiner Bestrebungen hat der unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring stehende Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille die Gaue Baden und Württemberg-Hohenzollern unter der Leitung des bisherigen Gauführers von Baden, Pg. Otto Hurst, Karlsruhe, mit dem Sitz in Pforzheim zusammengelegt. Der bisherige Gauführer für Württemberg-Hohenzollern, Pg. Kapitänleutnant Lensch, ist ausgeschieden, da er als Standartenführer der Marine-SA. an anderer Stelle seine volle Kraft einsetzen will. Mitglied des Reichsbundes kann jeder Inhaber der Rettungsmedaille oder der Erinnerungsmedaille werden, sowie alle die, die für die Errettung von Menschen aus Gefahr unter Einsatz des Lebens öffentlich belobt worden sind. Sie können sich beim Sekretariat der Geschäftsstelle des RJRM., Pforzheim, Nagoldstraße 19, unter Nachweis der arischen Abstammung sowie Vorlage einer beglaubigten Abschrift der Rettungsurkunde bzw. der Verleihungsurkunde melden.

Deutsch-italienische Forschungsexpedition

nach Aethiopien ausgereist

Rom, 23. Februar

In der Nacht zum Dienstag verließ die deutsch-italienische Wirtschaftsexpedition zur Erforschung der äthiopischen Bodenschätze den Hafen von Neapel an Bord des Dampfers „Colombo". Die Expedition besteht aus elf deutschen und vier italienischen Mitgliedern. Sie wird von General Cattaneo geführt.

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungs-Gewerbe
einschließlich Fremdenheime
Kreisgruppe Neuenbürg.

Morgen Donnerstag den 25. Februar, nachmittags ½3 Uhr, findet im Gasthof z. „Bären" in Neuenbürg unsere diesjährige

Kreis-Versammlung

statt. Die Mitglieder des Kreises Neuenbürg werden zu dieser Versammlung eingeladen; Erscheinen aller Mitglieder des Kreises ist Pflicht.

Kreisgruppenleiter.

Städt. Freibank Wildbad.
Heute
Kuhfleisch
500 Gramm 40 Pfg.

Birkenfeld.
Zwei guterhaltene
Anzüge
(mittlere Figur), eine guterhaltene **Gitarre** und ein Paar **Fußballstiefel** zu verkaufen.
Bahnhofstraße 49.

Vorsicht! Bei Bewerbungen niemals Originalzeugnisse beilegen, sondern nur Zeugnis-Abschriften. Originale können verlorengehen. Wir übernehmen für deren Wiederbeschaffung keine Haftung. Lichtbilder sollen auf der Rückseite den Namen des Bewerbers tragen, damit Verwechslungen vermieden werden.
Verlag „Der Enztäler", Neuenbürg Württ.

Birkenfeld.
3-4 Zimmerwohnung
mit Küche in Neubau (Panoramastraße) auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen in der Agentur ds. Blattes

Servietten-Taschen
Servietten
Weinkarten
Speisekarten
C. Meeh'sche Buchdruckerei

Donnerstag, 25. Febr.
Krämer- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.9. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke / Taschleunigte Wirkung durch Venus Gesichtswasser 0.80, 1.75, 2.7
Neuenbürg: Drogerie Gerbert, Adolf Hitler-Straße 6
Herrenalb: Kloster-Drogerie, Gernsbacher Straße 228
Wildbad: Eberhard-Drogerie.

Sattelseife
eingetroffen und empfiehlt
Seifen-Mahler
Neuenbürg, Mühlstr. 20

Kein Pfennig ist umsonst,
den Sie für eine kleine Anzeige im Enztäler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Der fortschrittliche Geschäftsmann
bedient sich der in unserem Hause hergestellten Drucksachen.
Warum? Weil: **sauber**
modern
werbewirksam
rasch lieferbar
billig
unsere Devise ist
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh.: Fr. Biesinger
Neuenbürg (Württ.)
Verlangen Sie sofort Muster oder unseren Vertreterbesuch

Zum
Brotaufstrich:
Reichsverbilligt 500 g
Zuckerrübenkraut 18
Zwetschgenmus 82
Apfelgelee Nachpresse 32
Erdbeermarmelade 45
Kunsthonig 45
Konserven ½1 Dose
Mischgemüse 40
Jg. Schnittbohnen 48
Gemüse-Erbsen 53
Apfelmus II 65
Eingetroffen direkt ab See:
Frischer Kabliau
Kabliafilet
Bücklinge
Lachsheringe
Pfannkuch